Neu-Braunfelser Zeitung.

Herausgegeben und redigirt von A. Eiband.

Jahrgang 27. Freitag, den 20. Juni 1879 Nummer 31.

Die Freigelassenen.

Roman
von
Bauernfels.

Schluß.

Dreizehntes Kapitel.

Der vernachlässigte Gatte ergab sich im Stillen dem Trunke. — Die Fürstin hielt auch zu einer gewissen Hospartei, welche noch immer insgeheim gegen die Verfassung und das Ministerium intriguirte, mit wenig Aussicht auf Erfolg — vor der Hand.

Justine gedachte die Schwester mit einem Besuche in Scharfenstein zu überraschen.

„Weißt Du auch, daß unser Chalet in eine Art Bet- oder Sammlungshaus umgewandelt ist?" eröffnete ihr Günter. „Schreibe ihr erst. Wer weiß, ob Du ihr dort gelegen kommst!"

Der Brief wurde ziemlich ausweichend beantwortet. „Wir sind hier eine Espece von Büßerinnen,"— schrieb die noch immer reizende Fürstin, —„und geben uns mit weltlichen Dingen nur in so fern ab, als das Heil der Kirche damit in Verbindung steht. Glaube darum nicht, daß wir uns kasteien oder allen Freuden des Lebens gleich den Trappisten entsagen. Wir sind geistige Weltmenschen, müssen mit der Welt leben, da wir auf sie einwirken wollen. Sieh Dir unser Treiben mit an. Ich zweifele aber, daß es Dir besonders zusagen werde. Du bist und bleibst eine Idealistin — wir sind praktisch fromm. — Den Verlust meines Mannes hab' ich Dir nach Texas gemeldet. Mein Jagello ist seit den Folgen des unseligen „Sedan" in Chislehurst, als Spiel- und Studiengenosse des künftigen Kaiser der Franzosen. Die demokratische Tante verzeihe ihm seine monarchische Richtung. — Der Himmel schütze Dich!

Arabella Gräfin Weißenstein,
verwittwete Fürstin Sulkowski."

Wer wird eine Schwester besuchen wollen, die in dieser Weise schreibt? — Der Stil immerhin geistreichen Fürstin hatte übrigens an Frivolität seit Paris zugenommen. Daran mag, wie wir vermuthen, der französische und imperialistisch gesinnte, von den Deutschen auf's Haupt geschlagene galante General seinen Antheil haben, welcher die schöne Wittwe nach Scharfenstein begleitet hatte, sich dort in der Nähe des Schlosses ansiedelte, und welchem man die petites entrees in das mehr erwähnte „Sammlungshaus" um so weniger verweigern durfte, als er dazu bestimmt war, die Verbindung zwischen der Exkaiserin und der jesuitischen Fürstin aufrecht zu erhalten. — Arabella war ihrem Manne physisch treu geblieben — allein ihre Phantasie war unter dem Kaiserreich verderbt worden und es bedurfte kaum der Lehren und des Beispiels der viel erfahrenen Laureita, um in der ohnehin gemüthlosen Fürstin den letzten Rest von Sitte und Scham zu ersticken. —

Justine fühlte sich schmerzlich berührt durch die abweisende Kälte der Schwester, der Jugendgespielin, nach deren Anblick sie nach so langer Trennung gesehnt hatte. Allein die Jugend verraucht eben bald oder verhärtet sich. Nur wahrhaft gute Menschen bleiben jung. Auch ist nichts gefährlicher, als sich zu trennen, und nichts unwahrscheinlicher, als sich wieder zu finden.

Die Männer fanden sich weniger getäuscht. Denn als Günter und Chalybeus ihren weiland Studienkollegen Peterlein in dem nunmehr „verfassungstreuen" Kaffeehause aufsuchten, kam ihnen die alte treue Seele unverändert entgegen. Der wackere Kaffeewirth und seine inzwischen übermäßig dick gewordene Ehehälfte vergossen Thränen des des Entzückens und wurden nicht müde, die Freunde zu umarmen.

„Sie haben sich nur wenig verändert, Herr Günter,"—bemerkte Frau Brigitte,— „und gleichen noch immer dem seligen Ludwig Löwe."

„Da ist aber noch ein Freund, oder er ist es geworden!" rief Peterlein und wies auf einen neuen Stammgast, der von seinem gewohnten Platze aufgestanden war und sich, die Augengläser hin- und herschiebend, langsam näherte.

Hofrath Wenzel Rucicka, bereits unter dem Bürgermeisterium pensionirt, hatte sein Käthchen an den Folgen einer Fehlgeburt längst verloren, dagegen seine einzige Tochter, das Ebenbild der Mutter, an eine industrielle Celebrität vor kurzem höchst vortheilhaft verheirathet. Der ehemaligen Polizist war nun der Obmann eines liberalen Wahlcomite's! So lebte der Mann cum otio dignitate, wie Chalybeus bemerkte, und zu Günter gewendet halb scherzhaft hinzu fügte: „Die Freigelassenen sind zuletzt doch wirklich frei geworden!

Auf dem weitläufigen Schlosse des Baron Felix war die Familie Günter bequem einquartirt worden. Einstweilen provisorisch. Sollten sie in dem erneuten Oesterreich bleiben? Man schien noch unschlüssig.

„Ich meines Theils lebte lieber hier, als in dem verpreußten Deutschland!" äußerte sich Chalybeus. „Und ich bin doch ein Deutscher. Aber eben weil ich's bin, es mit dem Herzen bin! Die preußische Tapferkeit in Ehren, die Rührigkeit dort, das Wissen, der Verstand! Aber man hat kein Gemüth zu den Leuten. Wien ist im Grunde deutscher als Berlin!"

„Es war deutsch!" sagte Günter ernsthaft.

„Hm! Es kann's wieder werden. Nur ja nicht borussisch! Dafür bin ich zu sehr Holsteiner."

„Begnügt Euch, daß wir wiederum ein Oesterreich haben,"—bemerkte Felix.—„Du erinnerst Dich unseres alten Streites, lieber Günter? Nun, Dein Ideal ist nicht erreicht, doch wir haben dermalen etwas, womit wir Beide zufrieden sein können."

„Wenn's nur anhält!" brummte Chalybens in sich hinein.

„Dich hat es hierher zurück gezogen?," sagte Günter und ergriff die Hand seiner Frau.

„Hier stand meine Wiege,"—sagte Justine sanft,—„hier schlummert mein Vater, hier möchte ich einschlafen!"

Die Kinder stürmten herbei, denn es ging auf Mittag. Hans Günter führte die blonde Schöne mit etwas steifer Galanterie am Arm.

„Justine, wir bleiben!" Günter drückte seiner Frau die Hand—„Sieh, da ist unser junges Oesterreich, Felix!"—Er wies auf den Nachwuchs.

„Oder das junge Deutschland!" rief der unverbesserliche Chalybeus. „Das Meer zieht die Flüsse an. Von wannen wir ausgingen, dahin gelangen wir wieder. Das wahre Deutschland ist noch nicht, aber es muß werden, und die Welle, Deutsch-Oesterreich, muß zur Urquelle zurück strömen Und wenn es erst heißt: Initium Germaniae—"

„Sie trohen mit Annis Austriae mein Freund?" unterbrach ihn Felix lächelnd. „Dahin ist wohl noch weit. Doch freilich, kein Reich währt ewig! Wie Babel, Ninive und Rom bezeugen. Das Staatengebilde, wie das Menschenbild, bringt im Entstehen den Keim des Untergangs mit sich, und an den Fehlern und Irrthümern, die uns eine eiserne Nothwendigkeit zu begehen zwingt, stecken wir dahin und vergehen wir."

„Wir Alle leben vom Vergangenen und gehen am Vergangenen zu Grunde."

Ende.

Der Schatz des Inka.

Novellette von Valentin Hern.

1

An einem der sanften Bergabhänge, welche die weite fruchtbare Ebene von Cuzco umschließen, lebte in einer schönen Estancia, zu welcher ausgedehnte Ländereien gehörten, um das Jahr 1750 die Wittwe eines spanischen, in direkter Linie von den ersten Eroberern abstammenden Edelmannes, deren Name Isabella Valverde einen guten Klang im Lande hatte, denn sie war eine Dame von wohlthätiger, gastfreier und großmüthiger und Sinnesart. Ihre Söhne Juan Alvaro, Beide jung und vermählt, standen dem wirthschaftlichen Betriebe des reichen väterlichen Erbgutes vor hatten im Vereine mit einer gleichfalls noch unvermählten Schwester Theresina, einer gluthäugigen schwarzlockigen Schönheit ersten Ranges, alle Ursache, zufrieden zu sein mit dem Füllhorne des Glückes, welches das günstige Schicksal ihnen verliehen.

Von der rebengeschmückten Veranda der Estancia Valverde aus hatte man einen wundervollen Ueberblick über das Thal von Cuzco und die alte Inkastadt selbst. Die gewaltigen Mauern und Thürme des riesigen Dominikanerklosters, welches genau an eben derselben Stelle steht, wo einst der berühmte, auf Goldplatten kappezirte Sonnentempel sich erhob, sowie die kolossalen Ruinen der alten Inka-Citadelle auf einem hohen, die Stadt überragenden Felsen, waren deutlich zu sehen. Der Zahn der Zeit nagte vergeblich an diesen ungeheuren Steinblöcken, welche ohne Anwendung von Mörtel von den alten peruanischen Baumeistern so wunderbar genau in einander gefügt waren, daß man die Fugen zwischen den Steinen kaum bemerken konnte. Sagen von meilenweiten unterirdischen Felsengängen, die von verborgenen Kellern der Inka-Citadelle nach geheimen goldgefüllten Schatzkammern führen sollten, lebten seit Jahrhunderten im Volke und viele habsüchtige Spekulanten und Abenteurer hatten jahrelang darnach geforscht, allein kein Einziger von ihnen entdeckte auch nur die geringste Spur von dem wunderbaren großen Geheimniß.

Wohl hatte man in der Umgebung von Cuzco mehrere alte Inkagräber aufgefunden und gierig durchwühlt, daraus auch Gold und Kleinodien zum Belaufe von einigen Millionen Piastern zu Tage gefördert, aber der ächte wirkliche Inkaschatz blieb unauffindbar.

Mit diesem sagenhaften geheimnißvollen Schatze hat es folgende Bewandtniß:

Am 29. August 1533 wurde auf der Plaza Coramalca nächtlicher Weile bei Fackelschein und unter Trompetenschall der Inka Atahualpa auf Francisco Pizarro's Befehl erdrosselt und auf einem Scheiterhaufen verbrannt. Unter der Wirkung des Schreckens, welchen diese schändliche That unter den Peruanern verbreitete, die größtentheils noch immer die Eindringlinge als übernatürliche Wesen betrachteten, rückten die siegreichen Eroberer unbehelligt südwärts gegen Cuzco vor, wo sie am 15. November 1533 einzogen und eine ungeheure Beute ihnen zu Theil wurde. In einer Beziehung sahen sie sich aber doch bitterlich getäuscht, nämlich hinsichtlich der Schätze des Sonnentempels und des großen Inkapalastes. Die indianischen Dolmetscher hatten den Spaniern Wunderdinge von den goldenen Reichthümern erzählt, die ihrer bei der Plünderung Cuzco's warteten. Im Sonnentempel jedoch, wie im Herrscherpalaste sollten eine große Menge Inkastatuen, in natürlicher Größe und massiv aus dem feinsten gediegenen Gold gefertigt, aufgestellt sein, außerdem aber auch noch Gefäße, Thronsessel und viele Gegenstände anderer Art von demselben Metalle. Bei der Plünderung fanden die Spanier diese goldenen Gefäße und Statuen nicht, sogar die Goldplatten, womit inwendig die weite Halle des Sonnentempels überkleidet gewesen, waren abgelöst mit Ausnahme des goldenen Friesi welche ringsherum liefen und fest in die Steine eingelassen waren, und die sogenannten „Bildnisse der Sonne," einer dicken vorzüglich polirten und bearbeiteten Goldplatte, welche bei der Theilung der Beute durch das Loos dem spanischen Reiter Peguzano zufiel, der den reichen Fang in der nächsten Nacht verspielte, woher das spanische Sprichwort entstand: „Die Sonne verspielen, ehe sie aufgegangen ist." Es schien ausgemacht zu sein, das Atahualpa, als er sich schon in Gefangenschaft befand, von bösen Ahnungen geängstigt, durch Vertraute heimlich den Befehl zur Bergung der Schätze des Inkapalastes und des Sonnentempels erhielt, um wenigstens diese Heiligthümer seiner Herrscherwürde vor den raubgierigen Händen der Eroberer zu retten, denen er bereits ein ganzes großes Zimmer voll Gold nutzlos zum Opfer gebracht. Der Spanier der Sparier brachte viele vergrabene oder sonst verborgene Reichthümer zum Vorscheine, aber der Inkaschatz blieb nur sie ein goldenes Phantom, dem sie vergebens nachjagten. In oder um Cuzco, in einer räumlichen Ausdehnung von nur wenigen Quadratmeilen, sollte und mußte der Schatz, dessen Werth sich vielleicht nur nach Milliarden berechnen läßt, in einem tiefen unterirdischen Gewölbe versteckt sein. Aber wo auf diesem beschränkten Raume? Die Frage ist noch heute ungelöst. Glücklich der Sterbliche, dem einst der Zufall die Thüre zu dem wunderbaren Geheimniß öffnet!.....

In der Nähe der Estancia Valverde befand sich eine kleine hübsche Villa mit zierlichem Gärtchen, dessen glücklicher Besitzer Don Talipa Enriquez damals war. Sein Name, zur Hälfte altperuanisch, zur Hälfte spanisch, deutete schon seine Stellung in der Gesellschaft von Cuzco an. Er stammte von dem alten Inkaadel ab; einer seiner Vorfahren hatte sich mit einer Spanerin verwählt und deren Namen dem seinigen hinzugefügt. Don Enriquez war ein schöner Mann von etwa dreißig Jahren mit blitzenden Feueraugen und gebräuntem Antlitze, dem für gewöhnlich der Ausdruck sanfter Schwermuth aufgeprägt war. Seinem unbedeutenden Grundeigenthum nach zu urtheilen konnte er nicht reich sein, gleichwohl war auch keine Spur von Armuth bei ihm zu bemerken. Er ging stets prächtig und geschmackvoll gekleidet und seinem einzigen Diener, einem peruanischen Eingeborenen, sowie seinem schön aufgeschirrten Maulthiere und Reitpferd sah man das behagliche gute Leben, das sie führten, wohl an. Seine tägliche Beschäftigung war absoluter Müssiggang. Wahrscheinlich hielt er es als Abkömmling eines alten Inkaedelmannes unter seiner Würde, sich irgend welche Arbeit zuzumuthen. Dafür ritt er fleißig in der Umgegend von Cuzco und in der Stadt selbst spazieren, wo er überall, namentlich bei den Damen, seines liebenswürdigen und sanften Charakters halber ein gerngesehener Gast war. Bisweilen blieb er auch Tage lang zu Hause, sich träge schaukelnd in der Hängematte, die in der Veranda seiner Villa hing, und wahrscheinlich stille nachsinnend über alte Familienerinnerungen, die zurückdatiren mochten in die guten Zeiten der milden Inkaherrschaft vor der Eroberung. Das wenige spanische Blut, das er in sich hatte, gewann auch zuweilen die Oberhand. Dann griff er zu einer Mandoline und sang mit sanfter Stimme klagende liebeschmachtende spanische Romanzen. Obgleich er von den spanischen Beamten nicht sonderlich beachtet wurde, so genoß er doch großes Ansehen unter den eigentlichen Peruanern, die ihn stets sehr demüthig begrüßten, wenn sie ihn begegneten, und es sämmtlich zu wissen schienen, daß er ein direkter Abkömmling jener stolzen alten Inkaedelleute sei, welche sich ihrer Verwandtschaft mit der Sonne rühmten und sich hoch erhaben dünkten über das gemeine Volk.

Im Sommer des Jahres 1750 wurde es beobachtet, daß Talipa Enriquez häufiger und immer schmachtender klagende spanische Liebesromanzen sang, als sonst gewöhnlich. Und in der That, die Sache hatte ihren richtigen Hafen. Er war zum Sterben verliebt in seine liebliche Nachbarin Theresina Valverde, deren im Laufe von sechszehn Jahren herrlich erblühte Schönheit sein Herz ganz und gar gefesselt hatte. In ihre Gluthungen hatte er bei gelegentlichen Besuchen der Familie, mit welcher er seit Jahren befreundet war, so tief hineingeschaut, daß er sich nicht mehr aus diesem Abgrunde heraus zu finden wußte. Wenn ein junger Mann sich in einem solchen verzweifelten Dilemma befindet, so tritt in der Regel der Fall ein, daß er sein ganzes Nachdenken auf einen Punkt konzentrirt, nämlich darauf, auf welche Art und Weise am besten ein Heirathsantrag anzubringen ist.

Talipa schmeichelte sich, daß er von Theresina gern gehört werde, und er hatte darin auch wahrlich nicht Unrecht. Sie unterhielt sich gern mit ihm und seine sanfte Melancholie machte ihn in ihren Augen interessant. Eine ernste Leidenschaft war vielleicht noch nicht in ihrem jugendlichen Herzen erwacht, doch schlummerte möglicher Weise darin schon der göttliche Funken, die Zeit erwartend, die ihn zu hellen anfachen sollte. Ihre Mutter, Senora Isabella, hatte in ihrer bedächtigen Art hie und wieder Andeutungen fallen lassen, die sich mit Don Enriquez beschäftigten und die Vermuthung aussprachen, daß er dem äußeren Anscheine nach schwerlich reich genug sei, um standesgemäß ein Haus zu machen, sobald er zu einer Vermählung schreite. Auch Theresina's Brüder, Juan und Alvaro, theilten die Ansicht. Sonst aber empfanden sie durchaus keine Aversion gegenüber ihrem liebenswürdigen Freund und Nachbar.

Genug, Talipa nahm in der guten Meinung, daß seine Liebesaktion sehr hoffnungsvoll ständen, eines Nachmittags, als er sich in der Estancia Valverde zum Besuche einfand und im Garten mit der Auserwählten seines Herzens allein lustwandelte, die Gelegenheit wahr, ihr seine Liebe zu gestehen und Herz und Hand ihr anzutragen. Ein solcher süßer Moment ist von jeher in Leben eines jungen Mädchens der höchste Triumph, den es sich erträumte, und also war auch Theresina von dem Antrage ganz entzückt. Doch verrieth sie das Entzücken nur dadurch, daß sie einige Male „Ah!" und „O!" lispelte. Im Uebrigen aber erklärte sie, daß ihr der Antrag keineswegs unangenehm sei, daß aber auch ihre theure Mama, ihre beiden Brüder und überhaupt der ganze Familienrath ein Wörtchen mitzusprechen hätten, bevor sie in der wichtigsten Angelegenheit ihres Lebens das entscheidende „Ja!" sagen dürfe.

Darauf erörterte Talipa weitläufig die Hoffnungen auf Erfolg, welche er hegte. Er war ja mit Juan und Alvaro und den übrigen nahen Anverwandten seiner Angebeteten sehr befreundet und stellte sich also vor, daß ihm von dieser Seite keine Hindernisse entgegenstehen könnten.

Theresina deutete darauf verträumt und etwas zaghaft an, daß ihre Familie doch bei der Wahl eines Gatten für sie jedenfalls auf bedeutenden Reichthum sehen würde.

Bin ich denn nicht reich genug? fragte Talipa lächelnd. Was weißt Ihr überhaupt von meinen Hülfsquellen und Reichthümern, Theresina?

Nichts, gestand die junge Dame kleinlaut.

Würde eine kleine Rente von 50,000 Dukaten jährlich für uns Beide genügen?

O, ihr scherzt, Don Enriquez!

Wenn es nicht genug sein sollte, so setzen wir 100,000 Dukaten jährlich fest. Bei der Madonna, auf einige Säcke voll Gold mehr oder weniger kommt es nicht an!

Ihr müßt nicht so scherzen, Don Enriquez denn wahrlich, meine Verwandten werden im Betreff des Geldpunktes die Sache gewiß sehr ernsthaft nehmen.

Ich scherze nicht theure Theresina, fuhr Talipa mit leuchtenden Augen, fort, im Gegentheile, ich nehme es sehr ernst. Sehet her besitze ich nur die kleine Villa mit dem Gärtchen da, scheinbar bin ich nur ein unbedeutender Caballero von indianischer Abstammung, der bescheiden von einem mäßigen Vermögen lebt. Aber schaut die reiche Stadt Cuzco an, wie sie da vor Euch im Sonnenlichte ausgebreitet liegt, mit ihren Palästen, Kirchen und waarengefüllten Speichern, denkt Euch dazu die volkreichen Städte, welche in der blauen Ferne dahinter liegen, denkt Euch das weite Weltmeer mit den silberbeladenen Gallionen—ich bin der Mann, der das Alles zu dieser Stunde baar in Gold zu bezahlen vermag, sofern mir das gefällt. Wenn der Reichthum nur im Besitze einer Masse Goldes besteht, so bin ich reicher, als alle Könige und Kaiser der Christenheit. All' das Gold, welches vor Jahrhunderten und Jahrtausenden aus den reichen peruanischen Minen, vormals die ergiebigsten der Welt, gewonnen wurde, Das besitze ich, nur ein kleiner Theil davon wurde die Beute des grausamen Pizarros, als sie die Inkaherrschaft vernichteten.

Theresina erschrak fast, als sie diese seltsame Kunde vernahm.

O mein Gott, stammelte sie bebend, so seid Ihr also im Besitze des geheimnißvollen Inkaschatzes, nach welchem man seit 200 Jahren vergeblich gesucht hat und von dem noch immer gesprochen wird?!

Ich bin der Hüter des Inkaschatzes, versetzte Talipa stolz. Ich bin der einzige Lebende nach dem Tode meiner Eltern, der das Geheimniß der unterirdischen Gewölbe kennt. Mein Urahn Talipa der bei der Vertheidigung der Citadelle von Cuzco gegen die Spanier zur Zeit des Aufstandes des Inka Manko im Jahre 1536 den Heldentod starb, wurde als vertrautester Günstling Atahualpa's von diesem zur Zeit seiner Gefangenschaft durch einen geheimen Sendboten damit beauftragt, die Inkaschätze und die Schätze des Sonnentempels in ein sicheres, tief unter der Erde gelegenes Gewölbe bringen zu lassen. 900 Peruaner arbeiteten neun Nächte unausgesetzt, um den Befehl des gefangenen Inka auszuführen. Sie wurden dann sämmtlich auf Befehl meines Ahns getödtet, damit das Geheimniß sicher gewahrt bleibe. So milde und menschlich auch im Allgemeinen die Inkaherrschaft war, so schraken die Machthaber doch nicht vor solchen schrecklichen Maßregeln zurück, wenn dieselben ihnen, wie in diesem Falle absolut nothwendig erschienen. Talipa vererbte das Geheimniß auf seinen Sohn und so blieb dasselbe in meiner Familie, von der ich nun der Letzte bin. Es ist eine verhängnißvolle Kunde, Theresina, die ich Euch geben habe. Mein Leben steht auf dem Spiele, sobald man erfährt, daß ich den Schatz kenne. Man würde mich mit Vergnügen Zollweise in Stücke hacken, um das Geheimniß aus mir herauszupressen. Ihr müßt schweigen, schweigen, schweigen wie das Grab, Senora! Versprecht mir Das!

Aber warum? fragte die junge Dame verwirrt. Warum, Don Enriquez, liefert Ihr nicht diesen ungeheuren Schatz dem Könige aus? O gewiß, er würde Euch sogleich zum angesehensten, mächtigsten und reichsten Manne von Peru machen, Euch vielleicht den Heiligengeiß-Orden und die Statthalterschaft verleihen....

Talipa zog die Stirne in finstere Falten und eine Wolke des Unwillens flog über sein schönes Antlitz.

Nein, sagte er kurz und heftig, nein, nein, niemals! Wenn auch meine Mutter eine Spanierin war, so gedenke ich doch mit viel größerer Ehrfurcht meiner väterlichen Ahnen und der hingeschwundenen alten Inkaherrlichkeit. Das Gebot des schändlichen und treulos von Francisco Pizarro hingemordeten Inka Atahualpa, die Schätze und Heiligthümer der Priester- und Herrscherwürde des Sonnensohnes treu zu hüten, ist für mich, den letzten Talipa, so bindend, wie es für den ersten war. Die versprochene Treue muß gehalten werden, als heilige Pflicht. Nur ich Talipa, und songlich bin jetzt der Einzige dieser Familie bin, nur mir ganz allein steht das Recht zu, so viel von dem Golde zu nehmen, als ich für meinen eigenen Gebrauch verwenden will. Und ich sage Euch, Senora, wenn ich alljährlich 100,000 Dukaten in Goldbarren wegnähme, so ist das bei der Masse des vorhandenen Edelmetalls kaum zu bemerken. Es ist nicht anders, als wenn Jemand aus diesem großen Vorrath sich eine Handvoll Erde aneignen wollte. Das würde man auch nicht bemerken. Wenn Ihr die Meinige werdet, Theresina, so seid Ihr an meiner Seite reich und glücklich für Euer ganzes Leben, vorausgesetzt, daß Ihr schweigen könnt. Denn wenn Ihr jedes große Geheimniß ausplaudert, so fällt das Unglück auf uns herab!

Ich werde schweigen, Don Enriquez, ich gewiß, gewiß! lispelte Theresina. Hat denn Eure Mutter Nichts von diesem Schatz gewußt?

Ja, mein Vater vertraute ihr und mit Recht. Denn sie wußte zu schweigen und und hat niemals ein Wort von dem Geheimniß über ihre Lippen gebracht. Gleich mein Vater sah sich, als er um sie warb, in ein ähnliche Lage versetzt, wie ich jetzt, und er mußte seiner Erwählten Andeutungen geben über seine Hulfsquellen, wie ich Euch jetzt deren gab. Meine Mutter hat nicht allein genaue Kenntniß gehabt von dem Schatze sie hat denselben sogar mit eigenen Augen gesehen.

Wie sie hat den Inkaschatz gesehen?

Ja.

Und sie hat nie davon gesprochen?

Niemals.

O!

Was habt Ihr, Theresina?

O, ich möchte den goldenen Inkaschatz auch mit eigenen Augen sehen, Don Enriquez! Denn wahrlich, ich muß Euch sagen, so wahrscheinlich, ich muß Euch sagen, so wahrscheinlich Ihr das Alles erzählt habt, so kann ich es doch noch immer nicht recht fassen. Es klingt wirklich zu, zu wunderbar!

Ich glaube Euch Das gerne, Theresina, und Euer—Mißtrauen—ich weiß nicht, wie ich es richtig nennen soll—kränkt mich nicht, wie ich es richtig nennen soll — kränkt mich nicht, versetzte der junge Mann nach kurzem Zögern, währenddem er das Mädchen scharf beobachtend und doch liebevoll anblickte Wenn ich mit Bestimmtheit mich verlassen kann....

Ich gelobe Euch feierlich Beschwiegenheit, Don Enriquez! O, ich kann sehr gut schweigen, wenn ich nur will! Den Inkaschatz muß ich sehen! Wenn Ihr auch Vertrauen zu mir haben!

Wohl, Theresina, Euer Wunsch soll erfüllt werden.

Wann?

Morgen Nacht.

Warum nicht heute?

Es hängen goldene Lampen in dem unterirdischen Gewölbe, die ich wünsche Euch den Schatz in seinem lichtesten wunderbaren Glanze zu zeigen.

Schluß folgt.

Anzeigen.

Hoffmann's
Putz und Modewaaren
Geschäft
San-Antonio Straße
Neu Braunfels, ... Texas

Empfiehlt den Damen der Stadt und Umgegend die größte Auswahl der modernsten und elegantesten Frühjahrs Waaren.

Hüte für Damen, Mädchen und Kinder in allen modernen Façons billiger wie jemals Kränze, Blumen, Bänder und Federn.

Weißwaaren, Spitzen, Kragen und Kauschen in großer Auswahl.

Bettzeuge, Seide, Leinen, Barège, Jaco und allerlei andere Stoffe für Sommerkleider, Tischdecken und Bettdecken, gebleichte u. ungebleichte Domestik. Corsette die besten im Markt.

Strümpfe von 8 Cts. an das Paar aufwärts.

Goldwaaren

Broschen, Ohrringe, Ringe, Ketten, Metallions und allerlei Geschmeide, wofür garantirt wird.

F. Groos & Co.

Banquiers
und
Commissions-Kaufleute,

übernehmen Einsammlungen und Auszahlungen von Geldern in den Vereinigten Staaten und Europa zu den billigsten Bedingungen auf Galveston, New-Orleans, New-York und auf größere Plätze in Deutschland und der Schweiz.

Notiz

Ich mache einem geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich meine Bäckerei nach der Seguin Straße in Herrn Meinerts Haus und Fockes Store verlegt habe und werde bemüht sein, alle mir zugewiesenen Arbeiten schnell und zu sehr mäßigen Preisen verfertigen.

Achtungsvoll
Otto Grecken.

Ernst Grüne, jun.

Neu Braunfels und Thorwalt.
Händler in
Dry Goods, Groceries,
Glaswaaren,
Crockery, Hardware,
Willow & Woodenware
sowie
General Merchandize.

TUTT'S PILLS!

INTRODUCED, 1865.

A TORPID LIVER

is the fruitful source of many diseases, prominent among which are

DYSPEPSIA, SICK-HEADACHE, COSTIVENESS, DYSENTERY, BILIOUS FEVER, AGUE AND FEVER, JAUNDICE, PILES, RHEUMATISM, KIDNEY COMPLAINT, COLIC, ETC.

SYMPTOMS OF A TORPID LIVER.

Loss of Appetite and Nausea, the bowels are costive, but sometimes alternate with looseness, Pain in the Head, accompanied with a Dull sensation in the back part, Pain in the right side and under the shoulder-blade, fullness after eating, with a disinclination to exertion of body or mind, Irritability of temper, Low spirits, Loss of memory, with a feeling of having neglected some duty, General weariness, Dizziness, Fluttering at the Heart, Dots before the eyes, Yellow Skin, Headache generally over the right eye, Restlessness at night with fitful dreams, highly colored Urine.

IF THESE WARNINGS ARE UNHEEDED, SERIOUS DISEASES WILL SOON BE DEVELOPED.

TUTT'S PILLS

are especially adapted to such cases, a single dose effects such a change of feeling as to astonish the sufferer.

TUTT'S PILLS

are compounded from substances that are free from any properties that can injure the most delicate organization. They Search, Cleanse, Purify, and Invigorate the entire System. By relieving the congorged Liver, they cleanse the blood from poisonous humors, and thus impart health and vitality to the body, causing the bowels to act naturally, without which no one can feel well.

A Noted Divine says:

Dr. TUTT—Dear Sir: For ten years I have been a martyr to Dyspepsia, Constipation and Piles. Last Spring your Pills were recommended to me. I used them (but with little faith). I am now a well man, have good appetite, digestion perfect, regular stools, piles gone, and I have gained forty pounds solid flesh. They are worth their weight in gold.

REV. R. L. SIMPSON, Louisville, Ky.

TUTT'S PILLS.

Their first effect is to Increase the Appetite, and cause the body to Take on Flesh, thus the system is nourished, and by their Tonic Action on the Digestive Organs, Regular Stools are produced.

DR. J. F. HAYWOOD,
OF NEW YORK, SAYS:

"Few diseases exist that cannot be relieved by restoring the Liver to its normal functions, and for this purpose no remedy has ever been invented that has as happy an effect as TUTT'S PILLS."

SOLD EVERYWHERE, PRICE 25 CENTS.

Office 35 Murray Street, New York.

☞ Dr. TUTT'S MANUAL of Valuable Information and Useful Receipts" will be mailed free on application.

TUTT'S HAIR DYE.

GRAY HAIR OR WHISKERS changed to a GLOSSY BLACK by a single application of this DYE. It imparts a Natural Color, acts Instantaneously, and is as Harmless as spring water. Sold by Druggists, or sent by express on receipt of $1.

Office, 35 Murray St., New York.

Der Abonnementspreis auf die Neu-Braunfelser Zeitung ist

bei vierteljährlicher Vorausbezahlung $ 0.75
bei halbjährlicher " " $ 1.50
bei jährlicher " " $3.00
Einmalige Anzeigen unter 5 Zeilen 50
" " " 10 " $ 1 00
" " " 20 " $ 2 00

und so fort. Jede Wiederholung einer Anzeige kostet die Hälfte der ersten Insertion. Anzeigen auf längere Zeit verhältnißmäßig billiger.

☞ In San Antonio wird Herr Nicol. Tengg die Güte haben, Gelder in Empfang zu nehmen und dafür zu quittiren.

☞ In Neu Braunfels können die Abonnenten entweder persönlich auf unserer Office abrechnen, oder da, wo sie ihre Zeitungen in Empfang nehmen. Jeder Abonnent ist uns persönlich verpflichtet von No. an, mit welcher Nummer wir die Zeitung übernommen haben.

☞ Hr. Charles Ohlrich in Smithson' Valley ist authorisirt, Gelder für diese Zeitung aufzunehmen, und dafür zu quittiren.

☞ Auswärtige Abonnenten, an Orten wo wir keine Agenten haben, ersuchen wir den Betrag von uns eingesandter Notas in Currency brieflich uns zuzusenden.

☞ Anzeigen welche von Auswärts kommen müssen von nun an im Voraus bezahlt werden, wenn wir nicht den Einsender persönlich kennen.

Der Herausgeber.

☞ **Bedingungen: Halbjährliche Vorausbezahlung.**

Steueraufregung.

Folgendes merkwürdiges Circular wurde uns zur Veröffentlichung zugeschickt. Wie es scheint, hat die letzte Legislatur mit ihren Steuerauflagen überall Anstoß gegeben und eine Opposition hervorgerufen, welche Alles thun wird, um der Regierung in der Steuerzahlung ein Schnippchen zu schlagen. Die Resolutionen sind von Dallas Geschäftsleuten unterzeichnet und lautet folgendermaßen:

Da die 16te Legislatur im Widerspruch mit den Prinzipien der demokratischen Partei und gegen die Versprechungen, welche in der letzten Campagne dem Volke gemacht wurden, die Geschäftssteuern verdoppelt hat und manchmal die Raten der Steuern von einigen Geschäften, welche bis jetzt als achtbar gegolten, so erhöht hat, daß dieselben drückend und ruinirend für jene Geschäfte sind, und wieder andere Geschäfte so wenig Steuern zu bezahlen haben, daß die schwer besteuerten Geschäfte nicht mit ihnen konkuriren können, wodurch Monopole geschaffen und ermuntert werden, während Steuern gleichmäßig, gerecht und unparteiisch sein sollten, deshalb sei

Beschlossen, daß die Kaufleute von Dallas in Massenversammlung versammelt, ein Comite von Sieben ernennen, dessen Pflicht es ist, die Aufmerksamkeit der Kauf- und Geschäftsleute im Staat auf die Ungleichheit und Ungerechtigkeit der gegenwärtigen Geschäftssteuer zu lenken und ihre Mitwirkung zum Widerruf derselben zu erlangen.

Beschlossen, daß besagtes Comite beauftragt wird, ein Memorial an den Gouverneur zu schicken, worin die Beschwerden der Geschäftsleute aufgezeichnet und er ersucht wird, in einer speciellen Botschaft die Legislatur auf diese Beschwerden hinzuweisen, und den Widerruf des Gesetzes zu empfehlen.

Beschlossen, daß das Comite ersucht werde, gleiche Abschriften dieser Beschlüsse an alle Geschäftsleute im Staate zu schicken und sie um deren Mitwirkung zu ersuchen.

Beschlossen, daß die Kauf- und Geschäftsleute ersucht werden, Delegaten zu einer am 25. Juni 1879 in der Stadt Austin abzuhaltenden Versammlung zu schicken, woselbst eine weitere Berathung über diesen Gegenstand stattfinden und solche Schritte gethan werden sollen, die von der Versammlung empfohlen werden, um zu einem gewünschten Ziele zu gelangen.

Ferner Beschlossen, daß es die Ansicht dieser Versammlung ist, daß wenn ½ Proz. Ad valorem Steuer nicht hinreichend ist, um die Ausgaben für Aufrechterhaltung der Regierung, Bezahlung der Zinsen an der Staatsschuld, Sicherung eines Sinking Fonds schaffen zu können, dann soll die Regierung die Ad valorem Steuer so erhöhen, bis dieselbe hinreicht, um alle nothwendigen Ausgaben zum Zwecke der Aufrechterhaltung der Regierung u. s. w. zu decken.

Hier hätten wir also einen zweiten Steuer-Verweigerungs-Protest und steht auch eine 2te Steuerzahler-Convention in Aussicht. Das erste Mal war uns das merkwürdige Schauspiel einer Steuerverweigerung wegen der 1 Prozent Schulsteuer auf Grundeigenthum unter der Davis Regierung. Damals kamen die Proteste gegen jene unverschämte, halsabschneiderische Taxe aus allen Klassen des Volkes, heute sind es Kaufleute, Advokaten, Banquiers und Andere, welche sich über die Steuerlast, die ihnen im Betrieb ihrer Geschäfte aufgelegt worden ist, beschweren und sich gegen den Steuerdruck auflehnen, ihnen schließen sich die Drummers, die Wirthe, die Farmer an, welche sich gegen die Erhebung der sogenannten Rauchhaus- und Produktensteuer schon längst aufgelehnt und sich weigern, diese Steuer noch ferner zu bezahlen. Die letzte Legislatur hat deshalb die Abhaltung einer Wahl zur Amendirung der Constitution erlassen, damit diese dem Farmer so verhaßte Steuer abgeschafft werden kann und bei der einstimmigen Opposition, welche unter den Farmern selbstverständlich gegen diese verhaßte Steuer herrscht, unterliegt es nicht dem geringsten Zweifel, daß sie abgeschafft werden wird.

Eine nämliche Opposition wird sich auch noch gegen das verhaßte Punch-Bell-Gesetz entwickeln, die Agenten der Pullmann-Schlafwaggons, welche per 100 Meilen $2.00 bezahlen müssen, haben bereits Notiz gegeben, daß sie die zum Reisen so bequemen Waggons ganz zurückziehen werden, ehe sie die Steuer bezahlen, also auch hier ist Opposition.

Die Frage ist nun, wer soll denn aber die Steuern bezahlen? Nach dem Circular zu urtheilen, ist es die Ansicht der Protestirenden, daß es die Grundeigenthums- und anderes Eigenthum besitzenden Klassen allein thun sollen. Die werden sich aber auch ganz höflich bedanken, wenn sie allein des „Tageslast und Hitze" zu tragen haben werden. Der Sturm, den die 16te Legislatur mit ihren thörichten Steuergesetzen angerührt hat, wird ehe ein Jahr verflossen ist, zum Orkan werden, wenn nicht die am tiefsten verhaßtesten Theile dieses Steuergesetzes modificirt oder gänzlich aufgehoben werden und doch ist es ungerecht, wenn man den Mitgliedern der Legislatur die ganze Verantwortlichkeit für unsere wahnsinnigen Steuergesetze in die Schuhe schiebt und sie dafür verantwortlich machen will. Nein, es ist das Volk, das die Hauptschuld an der Erlassung der meisten dieser Gesetze trägt. Geben wir hier nur einige aus vielen Belegen für die Wahrheit unserer Behauptung:

Es ist ein eigenthümlicher Zug in dem Charakter unserer angelsächsischen Mitbürger, daß sie in ihrem Innern eine tiefe Abneigung gegen alles öffentliche Trinken hegen, man möchte sagen, sie saugen dieses Vorurtheil schon mit der Muttermilch ein, ja selbst diejenigen unter ihnen, welche die Lehren der totalen Entsagung des Genusses von geistigen Getränken nicht anerkennen, wagen es kaum, den öffentlichen und ungehinderten Genuß von allen Arten von stimulirenden Getränken ihren Landsleuten gegenüber zu vertheidigen. Ein Hauptgegner des ungehinderten und öffentlichen Trinkens unter unseren angelsächsischen Mitbürgern ist das — schöne Geschlecht und wie schon vor Jahrhunderten Weiber, besonders schöne, eine Macht hatten, der sich Kaiser und Könige, Senatoren und Tribunen, unterwarfen, ja Völker und Nationen blutige Kriege auf deren geheime und unsichtbare Macht begannen, so ist es heute noch mit unseren schönen amerikanischen Mitbürgerinnen. Sie sind die Macht hinter dem Throne, welche die Sonntagsgesetze, Lokal Option und alle strengen Gesetze gegen den freien und öffentlichen Gebrauch von geistigen Getränken oder deren schwere, beinahe unerschwingliche Besteurung diktiren. Vor noch kaum ein paar Jahren sahen wir ein für den gebildeten und vorurtheilslosen Menschen nicht allein widerwärtiges, sondern empörendes Schauspiel der krankhaften und fanatischen Aversion unserer amerikanischen Mitbürgerinnen in den nördlichen Staaten in den Prozessionen der Betschwestern, in den Belagerungen und Zerstörungen von Trinklokalen, in den unerlaubten und oft nicht sehr moralischen oder sittenhaften Einflüssen, welche sich das schöne Geschlecht erlaubte, um in Gesetzgebungen eine Macht zu erreichen, die genügend war, den öffentlichen und freien Genuß von geistigen Getränken zu hindern oder wo möglich zu vernichten.

Wir wollen die Motive, welche die Amerikanerinnen zu diesem unerbittlichen Kreuzzug gegen alles, was geistige Getränke heißt, durchaus nicht in Frage ziehen oder als unlauter erklären, denn wir kennen die furchtbaren Verheerungen und das namenlose Elend zur Genüge, welche der gewöhnliche und von unseren amerikanischen Mitbürgern am meisten bevorzugte Genuß von alkoholischen Getränken über hunderttausende von Familien gebracht hat. Aber wir müssen unsere Augen nicht vor Thatsachen verschließen, mit denen wir zu rechnen haben. Der öffentliche und ungehinderte Verkauf von allen Arten von geistigen Getränken bringt sowohl der National-, wie den Staatsregierungen ungeheure Revenuen, die zur Aufrechterhaltung derselben wie zur Erfüllung anderer nationalen- und staatlichen Verbindlichkeiten unumgänglich nothwendig sind. Krüppelt oder verstopft ihr diese Quelle, dann müssen andere Geschäftszweige den Ausfall tragen und wenn es für diese zu schwer ist, müssen auch hunderte und tausende von diesen aufhören und der Staat muß abermals seine Lasten auf andere Industriezweige, den Ackerbau und auf den Grundbesitz verlegen, bis auch dieser unter der ihm auferlegten Bürde zusammenbricht und die Einnahmequelle auch da nicht mehr hinreicht, um die Regierung am Leben zu erhalten.

Es giebt Menschen, welche die sonderbare, wir wollen sagen unsinnige Idee haben, daß der Staat nicht allein das Recht, sondern auch die Pflicht hat, den öffentlichen und freien Genuß von allen Arten geistigen Getränken in Schanklokalen zu unterdrücken, daß er dadurch nicht allein ein großes, wohlthätiges Werk für die Menschheit, sondern auch seine Revenuen verdoppeln könne, da er leichter Steuern auflegen könne einem Volke, das Nichts für geistige Getränke ausgiebt und deshalb das Geld in der Tasche behält, was sonst dafür ausgegeben wird. Die Idee ist schon tausend und aber tausendmal von den Temperenzaposteln, ja selbst von sonst in irgend einer anderen Frage ganz vernünftigen und in Geschäftssachen intelligenten Männern vertheidigt worden, aber sie ist grundfalsch. Hunderttausende von Menschen leben erstens von der Fabrikation dieser Getränke, das Bier allein macht eine reiche Erwerbsquelle für tausende, die Revenuen davon für National- und Staatsregierung sind großartig, welche alle versiegen und auf andere Weise aufgemacht werden müssen, wenn die Ideen dieser Träumer sich realisiren sollten. Ferner werden geistige Getränke so lange getrunken werden, als es noch Menschen giebt und solche Getränke fabrizirt werden, ob sie nun öffentlich oder geheim getrunken werden. Das Lokal Option Gesetz hat den unumstößlichen Beweis geliefert, daß der Staat nur seine Revenuen verliert, aber niemals das Trinken verhindert. Das Punch-Bell-Gesetz wird den Beweis liefern, daß der Staat hunderttausende verliert, indem es die kleinen Schenken aufbricht und von den großen wird er trotz aller Strafmaßregeln betrogen werden. Wenn der Staat seine Revenuen auf eine gesunde Basis bringen will, dann führe er eine allgemeine und gerechte Steuer ein, welche die Geschäfte nicht erdrückt, sondern leben läßt. Folgende Steuern würden wir gerecht halten:

Allgemeine und strenge Durchführung einer Grundeigenthumsteuer von allem Grundeigenthum aber nicht auf eine Art und Weise, die den Besitzer zum Bettler macht.

Kopfsteuer oder sogenannte Polltaxe. Wer gar Nichts zur Erhaltung des Staates beiträgt, soll nicht stimmberechtigt sein.

Einkommensteuer. Wer über $1200 jährliches Einkommen oder Gehalt hat, soll von jedem weiteren Hundert eine angemessene Steuer bezahlen, da es für ihn leichter ist, aus einem reichlichen Einkommen Abgaben zu bezahlen, als dem armen Grundbesitzer, dem sein Eigenthum oft gar keine Rente oder Einkommen abwirft.

Gerechte Gewerbesteuer aller Gewerbe wie immer sie heißen mögen. Wir sehen nicht ein, warum einzelne Gewerbe riesenhafte, beinahe unerschwingliche Gewerbesteuern bezahlen müssen, während andere beinahe leer ausgehen, trotzdem sie ein reiches Einkommen abwerfen.

Besteuerung von Kapitalien, welche Zinsen tragen und strenge Durchführung eines Gesetzes, welches die Verheimlichung solcher Kapitalien mit strenger Strafe belegt.

Besteurung der Getränke nach der Anzahl der Getränke, welche verkauft werden. Zum Beispiel, wer pro Monat hundert Faß Bier verkauft, soll mehr bezahlen, als derjenige, der nur 10 oder 20 Faß verkauft, während jetzt der arme Teufel von Bierwirth, der kaum schnaufen kann, gerade so viel bezahlt, als derjenige Wirth, welcher im Monat mehr verkauft, als er im ganzen Jahr.

Aufhebung des Lokal Option Gesetz oder strenge Besteurung aller geistigen Getränke, welche nicht zum alleinigen Gebrauch von medizinischen Präparaten gebraucht werden. Laßt den Staat seine Steuern gerecht vertheilen und streng kollektiren, betrügerische Beamte, welche die Steuern unterschlagen, in's Zuchthaus stecken und der Staat wird bald aus seinen Schwierigkeiten herauskommen.

Amerikanisches

New York, 11. Juni. Die hier verkaufte Milch soll zum vierten Theile Wasser enthalten und wofür die Bevölkerung von den Händlern um $4,000,000 geschröpft wird.

Das Executiv-Comite der Wester Union Telegraph Co. hat heute den Beschluß gefaßt, eine vierteljährliche Dividende von 1½ Cent zu zahlen. Die Netto Einnahmen in dem verflossenen Quartale waren $3,730-250.

Frau Jane L. D. J. Hull, 58 Jahre alt und Gattin von Alonzo J. Hull, wurde heute in ihrem Hause No. 4., westliche 42 Straße, todt im Bette gefunden. Hände und Füße waren gebunden, ihr Gesicht war mit einem Tuch bedeckt und ein Knebel stack im Munde. Ein neben dem Bett stehender Koffer war ausgeleert worden. Die Raubmörder verschafften sich Zutritt durch die Frontthüre, die man offen fand, die übrigen Thüren waren geschlossen. Die Finger waren arg geschunden und Bekannte sagen, daß ihr zwei Ringe, mit Diamant, und Smaragd, abgenommen worden sind. Die Nachbarschaft ist in wildester Aufregung, doch hat die Polizei noch keine Spur von den Verbrechern ermittelt.

Ein farbiges Hausmädchen fand die Leiche heute Morgen um 7 Uhr. Sie begab sich in das Zimmer ihrer Herrin, um die Anordnungen für den Tag vorzunehmen. Sie fand die Thüre offen, was sonst niemals der Fall gewesen. Als sie in das Zimmer trat, fand sie die Leiche von Frau Hull an's Bett gebunden. Es scheint unzweifelhaft, daß der Tod der Frau durch Strangulation bewirkt wurde. An ihrem Körper fand man Contusionen, die sie wahrscheinlich im Kampfe mit den Mördern erhalten hatte. An dem Schloß an der zum Schlafzimmer führenden Thüre war gearbeitet worden. An der Hausthüre war nichts beschädigt und glaubt die Polizei, daß die Räuber mit Hülfe von falschen Schlüsseln in das Haus gelangten. Das Verbrechen muß in der Nacht verübt worden sein, denn als man die Leiche fand, war sie schon erkaltet. Eine Kammerjungfer schlief neben dem Zimmer der Frau von Hull und sagt sie, daß im Laufe der Nacht ein Angstgeschrei vernehmbar war. Sie schenkte der Sache keine Aufmerksamkeit, da sie glaubte, Jemand leide am Alpdrücken. Als das Verbrechen ruchbar wurde, sammelte sich eine so große Menge vor dem Hause, daß ein Detachment Polizei berufen werden mußte.

Detroit, Mich., 11. Juni. In Jackson, Mich., brannte heute Morgen die Mahlmühle von Bennet, Knickerbocker u. Co., die Hobelmühle von Allen Bennet, Jas. L. Oudens Cigarrenkasten Fabrik, die Smth Purifier Co., Daigs Schreinerwerkstätte, fünf mit Weizen befrachtete Cars und mehrere Wohnhäuser ab. Gesammtverlust $125,000, vollständig versichert.

Boston, 11. Juni. Goldsmith und Frau, die in einem Boote von 18½ Fuß Länge die Reise um die Welt machen wollten und am 1. Juni ihr Boot vom Stapel laufen ließen, werden seit der Zeit vermißt.

Chicago, 11. Juni. Richter Dickey von der Staats-Supreme-Court, bewilligte heute Morgen einen Aufschubsbefehl in Sachen von John Lamb, dessen Hinrichtung auf den 20. Juli anberaumt worden ist, damit das Gesuch um Bewilligung eines neuen Prozesses erörtert werden kann. Neue und wichtige Beweise für die Mitschuld von Stump George an der Ermordung des Polizisten Ryan sind ermittelt worden. Der Letztere war an dem Einbruch, welcher zum Mord führte, betheiligt, trat aber als Staatszeuge auf und bewirkte somit die Ueberführung von Lamb.

Washinton, 11. Jun. Seit gestern wurden für $85,590 Vierprozent-Certificate bestellt.

New-York, 11. Juni. John Hope, 22 Jahre alt, und Sohn des Einbrechers Jimmy Hope, wurde heute wegen Beraubung der Manhattan Bank vor Gericht gebracht.

Philadelphia, 11. Juni. Um 11 Uhr heute Mittag wurde das große Waarenhaus der Oelfabrik von Warden, Freer u. Co., in Brand gesteckt und gewann das Feuer bald solchen Umfang, daß die ganze Nachbarschaft gefährdet wurde. Sieben Schiffe wurden von dem Feuer erreicht und beträgt der Werth der Oelwerke, die in Gefahr kommen, $2,000,000.

Cleveland, O., 11. Juni. Die General-Synode der lutherischen Kirche trat heute zusammen. Es sind 180 Delegaten anwesend und verfloß der heutige Tag mit der Organisation. Die Convention wird morgen die Verhandlungen beginnen.

Europäisches.

Berlin, 13ten Juni. Der Reichstag hat den Handelsvertrag mit Samoa genehmigt.

Im Verlauf der Debatte im Reichstag über den Vertrag von Samoa erklärte ein Bevollmächtigter des auswärtigen Ministeriums, daß Deutschland nicht die Gründung von Colonien bezwecke. Er befürwortete die Errichtung einer Dampferlinie zwischen Deutschland und Australien und China und die baldige Genehmigung des Vertrags mit den Sandwich-Inseln.

Herr von Fortenbeck wurde vom hiesigen Stadtrath einstimmig zum Repräsentanten des Herrenhauses erwählt.

Die deutsche Corvette „Hansa" wurde nach Valparaiso beordert und segelte sofort nach dieser Station ab.

Der Kaiser und die Kaiserin waren hocherfreut über den Empfang einer Depesche von Sekretär Evarts, worin er im Namen des Präsidenten und des Volkes der Ver. Staaten dem Kaiserpaare zur goldenen Hochzeit gratulirt.

London, 13ten Juni. Einer Depesche von Paris zufolge findet das Gerücht Glauben, daß der Khedive abdanken will. Der Correspondent erachtet die Nachricht für nicht unwahrscheinlich, weil damit der Khedive seinem Sohne die Thronfolge und sich eine Pension sichern würde.

Eine Depesche aus Constantinopel meldet, daß der Khedive seinen Agenten anwies, der Pforte mitzutheilen, die die Beschuldigung Deutschlands, er habe den Friedensvertrag gebrochen, auf falscher Information beruhe. Er wünsche mit den Großmächten auf gutem Fuß zu bleiben.

Paris, 18ten Juni. Der Justizminister, M. Leroyer, übermittelte heute dem Senats-Comite die Vorlage wegen Aufrechterhaltung der Ordnung rc. im Falle der Rückkehr der Kammern nach Paris, doch ohne Rücksicht auf die Vorlage beschloß die Kammer mit 6 gegen 2 Stimmen an ihren Beschluß, gegen Verlegung der Sitzungen nach Paris zu berichten, festzuhalten.

Genua, 13ten Juni. Signor Canzio, Schwiegersohn Garibaldi's, wurde zu einem Jahre Gefängnißhaft verurtheilt, weil er am letzten März sich Widersetzlichkeiten gegen die Polizei zu Schulden kommen ließ.

Genf, 13ten Juni. Der große Rath des Kanton Genf hat sich einstimmig geweigert, die Frage wegen Wiedereinführung der Todesstrafe zu erörtern.

Paris, 11ten Juni. Der Prinz von Oranien, Thronfolger der Niederlande, ist heute um 11 Uhr gestorben.

Constantinopel, 11ten Juni. Horace Maynard, Vereinigten Staaten Gesandter in der Türkei, der Consul Heap und Familie, sowie die Mitglieder der Gesandtschaft dinirten heute mit dem Sultan. Herr Meynard überreichte dabei eine Botschaft des Präsidenten der Ver. Staaten, der Türkei gegenüber ausdrückt. Der Sultan antwortete mit der Versicherung, daß er den Ver. Staaten das Beste wünsche und fragte zugleich, ob die Pferde, welche er dem Präsidenten Grant geschenkt habe, auch angekommen seien.

Paris, 11ten Juni. „Le Temps" berichtet, daß Deutschland entschlossen ist, in der egyptischen Frage zu interveniren.

Das „Agence Russe" meldet, daß Rußland sich dem Protest Deutschlands gegen die Willkür des Khedive angeschlossen hat.

Athen, 12ten Juni. Griechenland hat auf Wunsch der Großmächte sich zur nochmaligen Ernennung von Grenz-Commissären und zur Wiederaufnahme der Unterhandlungen zur Berichtigung der Grenze verstanden.

London, 12ten Juni. Ein Wiener Correspondent telegraphirt, daß obwohl Graf Andrassy's Rücktritt nicht gewiß sei, derselbe dennoch als wahrscheinlich erachtet werden könne, wegen der Verlegenheit in welche A. durch die Bedingung des österreichisch türkischen Vertrages versetzt worden ist.

Belgrader Depeschen melden, daß 20 Bataillone Arnauten mit 25 Stück Geschütz sich an der serbischen Grenze nahe Prepolje gezeigt und eine drohende Haltung gegen die Serben eingenommen haben.

Paris, 12ten Juni. Die beurlaubten Offiziere und Mannschaften des algierischen Armee-Corps sind zu ihren Regimentern beordert worden.

Berlin, 11ten Juni. Die ganze Stadt prangte gestern zu Ehren der goldenen Hochzeit des Kaisers Wilhelm, die heute beginnt, im Festschmuck. Schilderhäuser wurden an die Seitenthüren der Paläste der Gesandten gestellt, um die fürstlichen Gäste in jeder Weise auszuzeichnen. Die Uniformen in ausländischen Farben sind mit dem preußischen Blau vermischt, Ordinanzen eilen durch die Straßen und die neugierige Menge schaut mit Vergnügen auf die Reihe von eleganten Equipagen unter den Linden.

Die Menge belagert förmlich den Palast des Kaisers und begrüßt die Kommenden und Gehenden mit Hurrahs.

Die öffentlichen Gebäude sind mit Draperien und Grün geschmückt und in den Straßen besonders flattern Flaggen und Banner. Hie und da hat man schon Anstalten zur Illumination getroffen. Den ganzen Tag über streute man Kornblumen, die Lieblingsblume des Kaisers, umher. An jeder Ecke wurden Portraits und Biographien des kaiserlichen Paares verkauft, Büsten des Kaisers, mit Ranken umgeben, stehen in den Thüren; Portraits des hohen Paares hängen in den Fenstern und Jedermann führt ihre Namen im Munde. Man bedauert, daß man den Kundgebungen der Bevölkerung nicht mehr Raum geboten, doch wird die Herzlichkeit sich schwer Schranken setzen lassen.

In allen Theilen des Reiches haben die Provinzial-Versammlungen, die Municipalitäten und Universitäts-Behörden Adressen verfaßt und der gewinn den Charakter eines allgemeinen Festtags.

Die Zeitungen aller Parteien sprechen ihre ungetheilte Liebe und Ehrfurcht vor dem Monarchen aus.

Berlin füllte sich gestern rasch mit Besuchern. Unter den gestern eingetroffenen Gästen sind zu nennen die königliche Familie von Sachsen, die Großfürsten Michael und Alexis, von Rußland; die herzoglichen Familien von Baden; den Mecklenburgs, Prinz Friedrich, von den Niederlanden; Prinz Arnolph, von Baiern; der Erbprinz von Hohenzollern; der Herzog von Edinburg.

Die Ordnung der heutigen Prozession der Fürsten von dem Weißen Saale zur Schloßkapelle ist durch ein kaiserliches Decret festgestellt worden. Der Herzog von Edinburg wird der Großherzogin von Sachsen-Weimar den Arm geben; Großfürst Alexis mit der Prinzessin Maria von Anhalt, Gattin des Prinzen Friedrich Karl von Preußen; dann folgt Großfürst Michael, Bruder des Czaren, mit der Prinzessin Louise von Preußen.

Der Kaiser wird, da er sich von seiner jüngsten Verletzung am Knie noch nicht ganz erholt hat, bei der Feierlichkeit weder gehen noch stehen.

An beiden Ufern des Rhein brannten gestern Freudenfeuer, am linken Ufer von Burgenbruck bis nach Rolandseck und am rechten Ufer von Eidwell bis zu den Sieben Hügeln. Die Feuer wurden um 9 Uhr Abends angesteckt und brannten eine Stunde lang die ganze Distanz, etliche sechzig Meilen, entlang. Diese großartige Demonstration lockte viele Fremde an den Rhein.

— Merkwürdiger Erfolg. Es ist die Pflicht jeder Person, welche Boschee's Deutschen Syrup gebraucht hat, seinen Freunden ihre wundervolle Heilkraft wissen zu lassen. Keine Person kann ihn gebrauchen ohne augenblickliche Erleichterung zu fühlen. Drei Dosen werden beinahe in jedem Fall genügen und wir glauben, es ist die Pflicht jedes Druggisten, ihn allen Schwindsüchtigen zu empfehlen. Frage Deinen Druggisten nach demselben. Probeflasche kosten 10 Cents, regulären 75Cts.

Mittag. Die Straßen sind prachtvoll geschmückt und eine ungeheure Menge bewegt sich durch die Straßen.

Vor dem Schloß fand heute Morgen ein Concert statt, an welchem sich 2000 Sänger betheiligten.

Die Studenten stellten sich um Mittag in dem Hofplatz auf, um die fürstlichen Gäste, welche dem Kaiserpaar nach der Schloßkapelle folgen, zu begrüßen.

Die Plage des Landes.

Unverdaulichkeit [Dyspepsie] ist die Plage des Landes. Beinahe immer der zweite Mann, oder die andere, die begegnende Frau, leiden daran und in Folge davon gibt es dafür so viele Schein-Medikamente als Sand am Meer, wovon die meisten gänzlich werthlos sind. Es gibt jedoch ein durchgreifendes Radikalmittel gegen dieses traurige und hartnäckige Leiden, eines, dessen hohe Vortrefflichkeit demselben längst unter den Arznei-Niederlagen Amerikas die erste Stufe eingeräumt hat. Hostetters Magenbitters vertreibt Dyspepsie mit größerer Sicherheit und Gewißheit, als irgend ein anderes bekanntes Mittel. Es wirkt äußerst belebend, kräftig und Appetit reizend, und fördert den Stuhlgang. Dies sind keine leeren Behauptungen, wie Tausende von unsern Landsleuten, Männer wie Frauen wissen, welche die Wirkungen desselben an sich erprobt haben, und wofür dem Publikum wiederholt unumstößliche Beweise dargelegt worden sind. Das Bitters schafft auch eine regelmäßige Entleerung des Mastdarms und wirkt als gesundes Reizmittel auf die Harnorgane.

Nachts. Der Kaiser und die Kaiserin wurden enthusiastisch empfangen, als sie an der Spitze einer großartigen Prozession von dem Palast zur Schloßkapelle zogen.

Nach Schluß der Ceremonien in der Kapelle wurden 101 Salutschüsse abgefeuert. Nach der Rückkehr zum Palast erschien der Kaiser dreimal auf dem Balcon, um sich der Menge zu zeigen. Die Stadt war am Abend glänzend illuminirt.

Schlecht, aber billig ist das Prinzip derjenigen Schwindler, welche versuchen, Dr. August Königs Hamburger Brustthee nachzuahmen und unter ähnlich klingenden Namen, in täuschend ähnlicher Verpackung, ihre giftigen Mixturen in den Markt zu bringen. Gewissenhafte Apotheker und Händler begünstigen solchen Schwindel nicht, andere jedoch lassen sich durch schnöden Verdienst verleiten aber die Achtung ihrer Kundschaft und das Vertrauen des Publikums geht verloren.

Wien, 11ten Mai. Das „Tageblatt" berichtet, daß das „modus vivendi" zwischen Rußland und Vatican festgestellt worden ist. Der Papst wird die von dem Czar designirten Bischöfe ernennen. Die katholische Synode in St. Petersburg wird aufgelöst und den Bischöfen wird das Recht zugestanden, mit dem Vatican zu correspondiren und Bullen und Encyclical Schreiben, nachdem der Czar seine Signatur gegeben, zu veröffentlichen. Die exilirten Prälaten werden begnadigt.

Ein Sohn unseres Geschäftsführers, welcher an sogenannten „Inflammatory Rheumatism" derart litt, daß er öfters fast wie eine Kugel zusammengezogen wurde, hat einer Flasche St. Jakobs Oel seine vollständige Genesung zu verdanken. Diese beinahe wunderbare Heilung erregte, wie selbstverständlich, das größte Aufsehen in unserer Stadt und trug dazu bei, den Ruf des St. Jakobs Oel in allen Schichten der Gesellschaft zu befestigen und zu erhöhen. C. Marxhausen, Editor und Manager, des „Detroit Sonntagsblatt," Detroit, Michigan.

Dr. Pierce's „Favorite Prescrition" [Lieblingsverordnung] ist ein höchst wirksames Stärkungs- und Kräftigungsmittel, das zugleich die werthvollsten nervenberuhigenden Eigenschaften besitzt, die es besonders den Bedürfnissen schwächlicher Damen anempfehlen, die mit Rückenschwäche, innerlichem Fieber, Congestion, Entzündung, Schwärung, oder mit nervösen oder neuralgischen Schmerzen behaftet sind. In allen Apotheken zu haben.

Hr. C. C. Jacob, Pfarrer in Willow Tree, W. Va., theilt uns Folgendes mit: Ihre Medizinen werden in unserer Gegend sehr viel gebraucht. Mich selbst haben Dr. August König's Hamburger Tropfen vom Wechselfieber kurirt und empfehle ich dieselben daher gerne.

— Deutscher Syrup. Keine andere Medicin in der Welt wurde jemals als Heilmittel auf eine so harte Probe gestellt wie, „Boschee's deutscher Syrup." In drei Jahren wurden 2,400,000 kleine Flaschen von Druggisten ohne Bezahlung dafür anzunehmen, weggeben an solche welche an Schwindsucht, Asthma, Croup, Husten u. Pneumonia und an anderen chronischen Uebel gelitten haben. Dieses beweist hinlänglich daß der „deutsche Syrup" unter dem amerikanischen Volke sich überall fest eingebürgert hat. Geht nach euren Druggisten, eine kleine Flasche kostet 10 cts., eine große 75 cts. Drei Dosen heilen jedes Uebel.

— **Budweiser Flaschenbier** ist das berühmteste Flaschenbier, welches dahier eingeführt ist. Zu haben bei Emil Braun im Guadelupe Hotel

Ein originelles Testament.

In Wien starb vor Kurzem ein renomirter Zahnarzt, Dr. Sacks, der sich durch eine gewisse Originalität auszeichnete, die sich auch in seinen letztwilligen Verfügungen bekundete. Sein Testament ist nämlich auf der Speisekarte eines Hotels niedergeschrieben. Dr. Sacks dinirte an einem wettertrüben Tage in dem betreffenden Hotel, war mißmuthig und vertrieb sich die Langweile, indem er sein Testament — so wie es nach seinem Tode aufgefunden wurde — auf eine Speisekarte niederschrieb. Was nun die Legate betrifft, gesteht er unverholen ein, daß er seine Verwandten nicht geliebt habe und ihnen deshalb auch nichts bestimme; er wünscht, daß ihnen nur eine monatliche Unterstützung von 40 Gulden zu Theil werde. Der Rest seines hinterlassenen Vermögens — dasselbe beläuft sich auf ungefähr 150,000 Gulden — möge asthmatischen Leuten zu Statten kommen.

— Ein Unicum im Eisenbahnwesen ist die Berechtigung der Einwohner Lauenburgs, auf der Lauenburg-Büchener Eisenbahn frei reisen zu können. Als die Berlin-Hamburger Bahn glücklich von Berlin bis Boitzenburg vollendet war, verlangte die dänische Regierung, daß die Bahn nach Hamburg über Lauenburg geführt werde, und verstand sich erst zu einer Concession als das Comite einwilligte, eine Seitenlinie nach Büchen anzulegen und die Verpflichtung übernahm, die Lauenburger gratis zu befördern. Die Berlin-Hamburger Bahngesellschaft will jetzt dieses Privilegium für 20,000 Mark ablösen; indeß hält der Rath von Lauenburg diesen Betrag für zu niedrig und verlangt eine höhere Entschädigung. Es sind bereits mehrere Rechtsgutachten eingefordert, welche jedoch entschieden zu Gunsten Lauenburg sprechen.

— Aus Graubündten wird geschrieben: „Es sind in diesem Monat mehrere Personen gestorben, die ein sehr hohes Alter erreichten. Man pflegt dies der gesunden Bergluft zuzuschreiben und vergißt leicht, daß eine einfache naturgemäße Lebensweise noch mehr zur Verlängerung des Lebens beiträgt als die frische Alpenluft. Im Prätigau starb im Alter von 87 Jahren ein Greis, der, nachdem er 20 Jahre in holländischen und französischen Diensten die Trommel geschlagen, noch 40 Jahre als erster Tambour neben den Pfeifern die alte Gerichtsfahne bei den „Bsatzigen" Landesgemeinden) begleitete. Mit ihm stieg nicht nur ein Stück alter Zeit, sondern auch ein Stück alter Volkspoesie in's Grab. Die alten Landesgemeinden waren poetisch; die dermaligen Wahlversammlungen in den Kreisen sind an den meisten Orten sehr prosaisch. Im Münsterthal starb im letzten Winter eine Frau, deren Enkelin schon Großmutter ist.

Aus Teheran wird unterm 28. April dem Petersburger „Golos" u. A. geschrieben: „Seitdem die österreichischen und die russischen Offiziere hierher kommen, verändert sich Teheran von Tag zu Tag immer mehr und mehr. Fast alle reichern Perser fahren jetzt in europäischen Equipagen; einige haben sich großartige und prachtvolle Häuser nach europäischer Art erbauen lassen; doch das Hauptsächliche ist, daß der Schah eine gute Straße von Teheran über Kaswin, Zendschan und Tauris bis an die russische Grenze bei Dschulfa bauen läßt. Die Strecke Teheran-Kaswin ist bereits ausgebaut. Auf je 15 engl. Meilen wird sich eine nach österreichischem Muster eingerichtete Post-Station befinden. — Die neue persische Armee wird von den österreichischen Offizieren mit allem Eifer nach österreichischer Art organisirt. Mit der Organisirung der Cavallerie wurde der russische Kosacken-Oberst Domontawitsch betraut. Demselben stehen mehrere andere russische Offiziere und Kosacken zur Seite. Die persische Polizei wird von einem österreichischen Beamten, den man hier zum Oberpolizeimeister ernannt hat, organisirt. Die persische Polizei und Gensdarmerie soll künftighin 25,000 Mann zählen. — Vor einigen Tagen sind hier zwei Ausländer angekommen, die in Teheran eine Glasfabrik errichten wollen. Es hat sich zu diesem Zwecke bereits eine Gesellschaft gebildet, die auch den persischen Minister des Aeußeren und den Postminister zu ihren Mitgliedern zählt.

— Der Spaß eines russischen Obersten. Aus Philippopel schreibt man dem „St. Petersburgskija Wjedomosti" [St. Petersburger Zeitung] vom 14. Mai: In Ostrumelien reist gegenwärtig in Geschäftsangelegenheiten der Odessa Handelsmann Mangubi, dessen Firma beinahe in ganz Rußland bekannt ist. Mit Mangubi kam neulich im ostrumelischen Städtchen Karnabat ein Oberst unserer Armee zusammen und dieser machte sich den Spaß, Herrn Mangubi im weiteren Gespräche mit „Herr Finanzdirektor Schmidt" zu tituliren. Mangubi achtete nicht darauf, doch der Kellner des Hotels, in welchem die Beiden in Karnabat Logis genommen hatten, theilte das Gehörte seinem Vater, dem Hotelbesitzer, mit und dieser setzte wieder die übrigen Einwohner des Städtchens von der Ankunft der ihnen verhaßten Persönlichkeit in Kenntniß. Bald war das Hotel von Hunderten von Bulgaren umzingelt, von denen einige „Notabeln" verlangten, Herr Schmidt möge zu ihnen hinauskommen. Der spaßliebende Oberst ließ den nichts Böses ahnenden Kaufmann hinausgehen, doch kaum zeigte sich dieser der Menge, als er von den wüthenden Bulgaren zu Boden gerissen und so lange mißhandelt wurde, bis er sich nicht mehr rühren konnte. Dann nahmen die Leute dem fast zu Tode Geprügelten dessen ganze Baarschaft und Uhr weg und gingen auseinander. Der tapfere russische Oberst verschwand aber noch in derselben Nacht aus Karnabat. General Stolypin, dem dieser Vorfall telegraphisch gemeldet wurde, belegte die Einwohner von Karnabat mit einer Geldstrafe von 400 Rubel, und zwar 200 zu Gunsten des Beschädigten und 200 Rubel zu Gunsten der Ortsarmen. Unter seinen Kameraden erzählte der Oberst dann, daß er sich mit Mangubi nur einen Spaß erlauben wollte, weil Mangubi ein — Jude sei!

— Wie das gegenwärtige Militär-Regiment in Rußland den Uebermuth der herrschenden Klasse gesteigert hat, dafür ist folgender Vorgang in Twer charakteristisch. Der „Twerskoj Westnik" hat zu erscheinen aufgehört. In seiner vorletzten Nummer fand sich unter den lokalen Nachrichten folgende Notiz: „Auf der Skorbjaschtschenskaja, einer sehr belebten Straße, hatte sich ein Offizier vom Moskau'schen Leib-Dragoner-Regiment das Trottoir zum Reiten ausgewählt, welches doch ausschießlich für Fußgänger bestimmt ist. Fürchtete vielleicht dieser Ritter, die Hufe seines edlen Pferdes zu beschmutzen, oder war dasselbe mit goldenen Hufeisen beschlagen? Die Fußgänger waren jedenfalls gezwungen, dem Reiter auszuweichen und in den Straßenschmutz zu treten. Es geziemt sich wohl kaum einem wohlerzogenen Offizier, sich eine Ausschreitung zu erlauben, für die man keinen Namen findet. Es ist in der That betäubend, daß man in unserer Zeit noch solche, so wenig ritterliche Angewohnheiten findet." Wie man der „Now. Wr." schreibt, geriethen die Offiziere über diese Notiz in einen großen Unwillen und begaben sich nicht zu ihrem Kameraden, dem die Bemerkung galt, sondern zu der ihnen vorgesetzten Obrigkeit und beklagten sich über die Richtung und den Ton in dieser Notiz, durch welche die Ehre des Regiments geschädigt sei. In der folgenden, letzten Nummer entschuldigte sich die Redaktion infolge der Erklärung der Offiziere in Bezug auf den Ton und den Inhalt der Notiz „durch Unachtsamkeit, mit welcher man diese Notiz mit nicht passenden Commentaren abgedruckt" ...... und gibt zugleich bekannt, daß das Blatt zeitweilig zu erscheinen aufhört.

Ueber die Bedeutung der bisher vom deutschen Reichspatentamt ertheilten Patente liegen von Seiten des Vorsitzenden Dr. Jacobi interessante Mittheilungen vor. Es heißt darin u. A.: Für die Zeit vom 1. Juli 1877 bis zum 31. Dez. 1878 sind bereits 4390 Patente ertheilt — eine Zahl, welche alle Erwartungen der im Voraus angestellten Berechnungen weit überflügelte hat. In dieser Beziehungen wäre also kein Mangel. Indessen dies genügt nicht. Wichtiger als Multa ist Multum. Soll überhaupt das Patentwesen mehr bedeuten als das Ertheilen einzelner Patente als die Befriedigung von Einzelinteressen, so müssen wir von dem Zählen zu dem Wägen fortschreiten, wir müssen prüfen, ob und inwieweit die gehegten Erwartungen in Erfüllung gegangen sind. Eine große Zahl dürftiger, werthloser Patente ist für die Gesammt-Interessen eher hemmend als fördernd. Vor allzuweitgehender Belastung solcher Akte schützt die weise Bestimmung des Gesetzes, wonach die Gebührenzahlung alljährlich erfolgt und bei Ausbleiben der Zahlung die Patente erlöschen. Der Patentinhaber wird auf diese Weise zu einer wiederholten eigenen Werthprüfung veranlaßt. Zufolge dessen sind in der That bereits etwa 7 pCt. jener in Deutschland ertheilten Patente wieder erloschen und die Prozentzahl wird sich mit den Jahren erheblich steigern. Es ist ein natürliches, wenigstens entschuldbares Begehren der Gewerbetreibenden aller Länder, möglichst viel Patente zu besitzen, und es besteht die freilich oft trügerische Meinung, daß schon die bloße Thatsache, sich auf ein ertheiltes Patent berufen zu können, geschäftliche Vortheile gewähre. Die Geschichte beweist, wie oft die bedeutensten Erfindungen verkannt, andere mit bedeutender Reklame in Scene gesetzte Neuerungen in kurzer Zeit verschollen sind, wie sich zuweilen ein großartiger Gedanke aus Mangel an praktischer Ausführbarkeit verblutet hat und eine andere Erfindung erst durch Hinzuthun geringfügiger Hulfsmittel zu einer ganzen Industriezweige erschütternden Bedeutung gebracht ist. Ein Urtheil über den Werth einer Erfindung ist daher auch dem Patentamt nicht anzusinnen und nicht nur das deutsche Gesetz, sondern die Gesetze aller Länder haben von einem derartigen Ansinnen an die Patentbehörden abgesehen. Nur die Neuheit sollte bei der Patentertheilung geprüft werden. Nach Allem läßt sich der Uebelstand nicht beseitigen, daß wir einer großen Zahl solcher Patente gegenüberstehen, die eine erhebliche Bedeutung nicht für sich in Anspruch nehmen können.

Texas.

— In Marshall vergiftete sich Miß Blankinship mit Laudanum, wurde aber gerettet. Ursache: getäuschte Liebe.

— John Sylvey bekam den Sonnenstich, als er sich auf der Reise von Johnson Co. nach Austin befand; ist jedoch jetzt außer Gefahr.

— In Paris ist ein Mann Namens Grover verschwunden. Er hinterließ einen Brief, worin er um ein anständiges Begräbniß bat, dann nahm er einen Stick und verließ die Stadt. Bis jetzt hat man keine Spur vor ihm gefunden.

— In Huntsville empörte sich am 11., als die Gefangenen zum Essen nach dem Zuchthaus geführt wurden, 6 Sträflinge und bewerkstelligten ihre Flucht. Zwei wurden wieder verhaftet, den übrigen gelang die Flucht.

— In Houston wurde eine alte Frau, Namens Eckles, während sie schlief, von einem unbekannten Manne von außerhalb des Hauses geschossen. Sie erhielt eine leichte Kopfwunde.

— In Braunsville starb ein 17jähriges mexikanischen Mädchen. Bei der Todtenschau fand man ihren Körper mit blauen Striemen bedeckt und einer der Geschworenen sagte aus, daß diese Striemen von einem Stricke herrührten, mit welchem das Mädchen von einem Quacksalber gepeitscht wurde, um einen bösen Geist, der Besitz von ihr genommen hatte, auszutreiben.

— In Brenham wurde eine alte Frau vom Blitz getroffen, in Folge dessen sie drei Tage lang blind war. Sie erholt sich langsam.

— Dallas. Folgende Merkwürdigkeiten berichtet das Dallas Volksblatt aus der Haupt- und Residenzstadt von Nordost-Texas:

Ein Jünger Aeskulap's wollte das berühmte Dallas sehen. — Am zweiten Tage nach seiner Ankunft wurde ihm all' sein Geld gestohlen; es sind etwa fünf Wochen seitdem verflossen. Der Diebstahl wurde des Vormittags zwischen Frühstück- und Mittagszeit im Hause eines Wagenmachers ausgeführt. Er hatte Langeweile, besonders erzeugt durch ein etwa tausend Wochen altes Fräulein, welches auf einem Klavier klimperte, obgleich sie keine Note kannte.

Dallas ist ein Ort fast ohne alle Geschäfte, die Leute haben kein Geld; alle europäischen Staaten sind vertreten, selbst Chinesen fehlen nicht; der dritte Theil der Häuser steht leer und wird zum Verkaufen oder vermiethen ausgeboten. Einzelne der eingewanderten Bewohner sind vermögend, die übrigen leiden Mangel an Ueberfluß und leben, wie man zu sagen pflege, aus der Hand in den Mund. Dallas ist bestens zu empfehlen für neue Einwanderer; haben dieselben Geld, so werden sie sehr bald davon befreit; haben sie keins, so können sie darben.

X. Z.

Obiges fanden wir als „Eingesandt" in dem letzten Wochenblatt der Galveston „Post" und erkennen dem „Jünger Aesculaps" einen gewissen „Dr." Schneider, der vor mehreren Wochen von irgend einem Nest in Fayette oder Austin County hierher'am, um dahier von ihm selbst fabricirte Pillen zu verkaufen. Dieser Pillendreher, beiläufig gesagt schon ein alter Graukopf, wurde hier von den Deutschen anständig behandelt und in das eines derselben einquartiert. Hier sollen ihm eines Morgens $40 gestohlen worden sein, was ihn veranlaßte das Haus zu verlassen. Später stellte sich heraus, daß der alte grauköpfige Sünder sich Nachts in Thompson's Tingel-Tangel herumtrieb und daselbst mit den „Beerjerkers" caressirte. Hier wird er wahrscheinlich auch um sein Geld erleichtert worden sein und da es bei ihm auch sonst nicht ganz richtig im Oberstübchen war, schien er zu glauben, daß man ihm im Hause seines Wirthes bestohlen habe. Herr Chas. Meisterhans nahm sich des „Jüngers" Aesculaps", der kein Geld mehr hatte, an und beköstigte ihn mehrere Wochen bis er endlich Geld erhielt, worauf er schleunigst den Staub unserer Stadt von seinen Füßen schüttelte und nach Hause reiste, wo er nichts eiligeres zu thun hatte, als obiges Geschreibsel zu verüben und Dallas mit dem Fegefeuer zu vergleichen.

Man sollte nun glauben, daß er aus diesem Fegefeuer geläutert hervorgegangen wäre, doch ist dem nicht so, wie dies aus den lügenhaften Bericht über unsere Stadt hervorgeht. Daß Leute, welche kein Geld haben, hier nicht Hungers sterben, vielweniger darben, sollte er doch am besten wissen.

Schießaffaire. Letzten Dienstag Abend wurde ein gewisser Henry Johnson von A. J. Tyce geschossen und gefährlich verwundet. Der Hergang der Sache war ungefähr folgender: Schon seit längerer Zeit besteht zwischen beiden ein Zwist wegen gestohlenes Vieh. Am genanntem Abend trafen sich Johnson u. Tyce, ersterer zu Pferde, letzterer im Wagen. Johnson frug Tyce warum er Lügen über ihn verbreitet hätte, worauf dieser erwiderte, er solle seiner Wege gehen. Hierauf schlug Johnson mit dem untern Ende eines Peitschenstieles nach Tyce, worauf dieser einen Revolver zog und Johnson eine Kugel durch den Kopf jagte. Tyce sitzt nun in dem Countygefängnisse, während Johnson tödlich verwundet darniederliegt.

Lokales.

— Wetterbericht. Es hat geregnet, regnet jeden Tag und es wird hoffentlich noch mehr regnen. Jeden Tag giebt es tüchtige Gewitterschauer irgendwo in der Umgegend, die für Korn, welches noch nicht ganz verloren ist, noch von großem Nutzen sein werden. Wie sonderbar übrigens dieses Jahr die Ernteaussichten in nächster Umgegend sind, beweisen folgende Berichte, welche wir von vollständig glaubwürdigen Farmern und anderen uns wohlbekannten Männern eingezogen und zum Theil aus eigener Ansicht gesammelt haben. Da wir überzeugt sind, daß unsere Leser sich gewiß über die Ernteaussichten in unserer Umgegend interessiren, wollen wir ihnen einen kleinen Ueberblick darüber geben, von welchem wir überzeugt sind, daß er im Allgemeinen korrekt ist.

In der nächsten Umgebung von Neu Braunfels wird im Allgemeinen nicht so viel Korn gemacht, als der Farmer zum eigenen Bedarf gebraucht. Auf manchen Farmen wird nicht ein Buschel per Acker gemacht.

Waitzen brachte durchschnittlich hier 4—5 Buschel per Acker. Hafer wurde meistens gar nicht gedroschen, da er leicht war und kaum den Drescherlohn bezahlte.

Es soll allerdings einzelne Felder gegeben haben, wo die Waizen- und Haferernte besser ausgefallen ist, im Allgemeinen aber ist der hier angeführte Bericht richtig.

Santa Clara. Die Ansiedlungen entlang den drei Santa Claras machen mit wenigen Ausnahmen genügend Korn zum eigenen Gebrauch, zum Theil auch noch mehr. Waizen wurde durchschnittlich genügend für eigenen Bedarf gemacht.

Als Curiosität wollen wir hier erwähnen, daß Herr August Ebert, wohnhaft an der dritten Santa Clara, uns mittheilte, daß er nebst seinen Pächtern durchschnittlich 15 Buschel ausgezeichneten Waizen per Acker machte und daß er überzeugt ist, daß Korn auf seiner Farm durchschnittlich 20 Buschel per Acker bringt.

Am Cibolo wird mit wenigen Ausnahmen eine schlechte Kornernte gemacht, was für eine Waizenernte gemacht wurde, wissen wir nicht.

Am Vier und Acht Meilen Creek wird im Allgemeinen kaum Korn für eigenen Bedarf gemacht, Waizen gab auch schlecht aus, wenn auch daselbst einzelne Farmer mehr Waizen ernteten, als sie für eigenen Bedarf gebrauchen. Ueber der Guadalupe, in Hortontown, Clear Spring, Thornhill, Stringtown, wird die Kornernte im Allgemeinen gering ausfallen, dagegen ist sie besser am Yorks Creek und Geronimo. Waizen gab durchschnittlich 7—8 Buschel per Acker.

Im Gebirge war die Waizenernte ziemlich so, wie hier angegeben, Korn ist durchschnittlich nicht gut. Baumwolle steht überall gut und ist bei genügendem Regen und wenn dieselbe von den Raupen verschont wird, eine gute Ernte zu erwarten.

Bei San Marcos steht die Kornernte besser als hier, ausgezeichnet steht Korn im Post Oak, Baumwolle ist daselbst 3—4 Fuß hoch. Zwischen San Marcos und Austin steht Korn strichweise sehr gut, ebenso Baumwolle. Das sind ungefähr die Aussichten und der Ertrag der diesjährigen Ernte in Waizen, Korn und Baumwolle in unserer Umgegen.

— Die Wahl für Stadtrath, Bürgermeister und Schultrustees am Mittwoch ging ruhig und ohne die geringste Störung von Statten. Folgendes ist das Resultat:

1ste Ward: Für Mayor: A. Giesecke 50, Stadtrath: C. Flöge 51. Schultrustees: Ch. H. Holtz 45. Flöge 38, L. Hoffmann 16, Louis Henne 21, J. Rennert 18, Wm. Clemens 16, Carl Bühler 45, G. Laumen 21, H. Bernhard 25, Emil Mergele 27, John Schäfer 8, H. Höke 3, H. Fischer 3, G. F. Groos 1, Jos. Faust 1, Hugo Wetzel 1.

2te Ward: Für Mayor: A. Giesecke 25, A. Eiband 1. Stadtrath: Wm. Börner 11, Wm. Bothmer 13. Trustees: Ch. Holtz 26, C. Flöge 24, John Schäfer 7, C. Bühler 20, H. Bernhard 16, Emit Mergele 16, Leo Hoffmann 6, L. Henne 7, J. Rennert 7, H. Fischer 3, A. Lohse 3, Wm. Clemens 5, Laumen 11, Nic. Holz 1, H. Hoecke 1.

3te Ward: Für Mayor: A. Giesecke 52, N. Holz 1, J. L. Forcke 1. Stadtrath C. Bühler 35, Louis Loep 1, John Schäfer 1, Jos. Faust 11, N. Holz 7, John Habermann 1. Trustees: C. H. Holtz, 53, C. Flöge 34, G. Laumen 29, John Schäfer 26, C. Bühler 43, H. Bernhard 21, E. Mergele 31, Leo Hoffmann 19, L. Henne 19, Julius Rennert 17, Wm. Clemens 17, A. Lohse 11, H. Fischer 1.

4te Ward: Mayor: A. Giesecke 53. Stadtrath: John Schäfer 26, H. Streuer 25, Langkopf 1, C. Jahn 1. Trustees: Chr. H. Holtz 49, C. Floege 26, L. Hoffmann 22, L. Henne 20, Jul. Rennert 15, Wm. Clemens 14, Carl Bühler 44, G. Laumen 29, John Schäfer 23, H. Bernhard 15, Emil Mergele 22, H. Fischer 15, H. Hoecke 12, Emil Braun 1, A. Lohse 2.

In der 5ten Ward wurde nur für Mayor gestimmt. A. Giesecke erhielt 10, Jul. Halm 2 Stimmen.

Erwählt sind: A. Giesecke für Mayor, hatte keinen Gegner. Für Stadtrath: C. Flöge, Wm. Bothmer, C. Bühler und John Schäfer. Für Trustees: Ch. H. Holtz, C. Flöge, C. Bühler, G. Laumen, H. Bernhard und Emil Mergele.

Es wurde Beschwerde geführt, daß nicht die Namen aller Candidaten auf einem Ticket standen und uns die Schuld dafür in die Schuhe geschoben. Wir scheeren uns den Henker darum, wer auf das Ticket gesetzt wird, Einer oder Alle, die Tickets sind so und nicht anders bei uns bestellt und dafür bezahlt worden. Es hat uns Niemand den Auftrag gegeben, andere zu drucken und man kann doch wahrhaftig nicht von uns verlangen, daß wir auch noch umsonst die Wahlzettel drucken, wir thun so schon bei Wahlen jedes Mal viel zu viel umsonst und gewöhnlich ernten wir Nichts wie Undank dafür.

— Wenn der Redakteur der „Freien Presse," der doch so gescheidt ist, daß er Alles besser weiß wie andere sterbliche Menschen oder es sich wenigstens einbildet, dann hätte er in dem Artikel Corruption überall ganz gut zwischen den Zeilen lesen können, was wir wollen. Wir wollen in einer so wichtigen Frage wie die Eisenbahnfrage die ganze Wahrheit wissen und die wurde hier nicht gegeben. Man hat uns gesagt, daß wir für $15.000 und weiter Nichts die Bahn von Marion hierher gebaut bekommen würden. Darauf haben wir und einer unserer Mitbürger sofort unterzeichnet, nachher fanden wir aus, daß man uns nicht die Wahrheit gesagt, daß 20 Acker für Depot und das Wegerecht verlangt wurden. Schon einmal scheiterte der Bau der Bahn am Wegerecht und wer den Bau der Bahn damals verhinderte, wissen wir recht gut. Dann wurde wieder gesagt, Herr Joseph Landa gebe 20 Acker für ein Depot, er giebt wie er aber selbst sagt, keine 20 Acker und wie uns gesagt wird auch kein Geld, trotz dem Honig um den Mund Schmieren in der Freien Presse. Der Vergleich mit dem Gefängnißbau und dem Eisenbahnbau ist spöttisch. Die Jail wird aus den Steuern bezahlt, die jeder Bürger bezahlen muß. Die Eisenbahn durch freiwillige Beiträge. Das ist der Unterschied, warum es schwerer wird.

— Wir verweisen unsere Leser auf die Anzeige von Herrn A. Dittmar. Er ist stets bereit, ihm übertragene Arbeiten prompt auszuführen.

— Am Sonntag ist großes Concert in der alten Sängerhalle, siehe Anzeige.

— Am Montag ist Concert in Matzdorff's Halle.

— In Mexiko ist eine Revolution gegen Diaz Regierung ausgebrochen.

— Herr Wm. Clemens hat in der Legislatur eine Bill eingebracht, wornach alle Beamten, welche öffentliche Gelder veruntreuen, mit 3—10 Jahre Zuchthaus bestraft werden. Recht so.

— Die Legislatur hat keinen Kaplan. Schrecklich.

— ☞ Kaue Jackson's besten Navy süßen Tabick.

— Gestorben: Sonnabend um halb nach 1 Uhr ereignete sich dahier ein Unglücksfall, der die ganze Stadt in Bestürzung und tiefe Theilnahme für die betheiligte Familie versetzte. Die Frau von Herrn Pastor Eisenlohr, welcher erst vor einigen Wochen aus Cincinnati dahier eintraf, um die ihm noch bleibenden Lebenstage in Ruhe und Frieden zu beschließen nach jahrelanger Amtsthätigkeit als protestantischer Prediger, stürzte beim Heraufziehen von Wasser aus dem Brunnen des Nachbars, Herrn Lister, in den Brunnen, bei welchem Sturz sie solche Verletzungen am Kopfe davontrug, daß sie wahrscheinlich vollständig bewußtlos unten im Brunnen ankam und ertrank. Wie das Unglück eigentlich passirte, ist schwer zu sagen, da sich gerade Niemand in der Nähe befand. Es ist jedoch nach Betrachtnahme der Umstände anzunehmen, daß sie beim Herausziehen des schweren Eimers das Uebergewicht verlor und so von demselben in die Tiefe gezogen wurde. Die Familie Eisenlohr ist nicht allein beinahe Jedermann in Neu Braunfels bekannt sondern sehr beliebt und geachtet, es ist deshalb selbst verständlich, daß der traurige Fall allgemeine Theilnahme und Bestürzung hervorrief. Das Leichenbegräbniß fand am Sonntag Nachmittag unter allgemeiner Theilnahme unserer Mitbürger von nah und fern statt und war der Leichenzug einer der größten, welchen wir noch je hier gesehen. Herr Pastor Mueller hielt in der Kirche eine sehr passende und tiefergreifende Leichenrede, woraufam Grabe noch ein Lied gesungen und einige Gebete gesprochen wurden, wornach die Leiche in's Grab gesenkt wurde. Friede ihrer Asche. Der Familie der Verstorbenen widmen wir hiermit unsere herzlichste Theilnahme.

Neue Anzeigen.

Ball

Am 4ten Juli in Thornhill. H. Grüne.

Scheibenschießen.

Sonntag den 22. Juni, in der Point.

B. Hoym

Alte Sängerhalle.

Sonntag den 22. Juni 1879.

Auftreten der deutschen Sängerin Frau Sopoie Lubrecht, unter Mitwirkung der Frau Pauline Schulze, und einer brillianten Musikkapelle.

Program:

Musikpiece

Das Grab auf der Haide, von Heise
Seh ich die weite grüne Aue, v. Gumbert
Gretelein, von Seelhorst
Waldandacht, von Abt

Musikpiece

Maurisches Ständchen, von Kücken
Du bist mein Traum in stiller Nacht, v. Abt
Haus und Liesl
Gute Nacht Du mein herziges Kind, v. Abt

Musikpiece

Die drei Liebchen von Speyer
Das Mädchen von Juda v. Kücken
An eines Bächleins Rande.

Nach dem Concert Ball. Entre 50Cts.
Anfang Abends 8 Uhr.

Zu verkaufen.

Eine Farm von 50 Acker, wovon 22 Acker in Cultur und 28 in Pastur. In dem Pastur ist genügend Wasser für das Vieh und ein guter Brunnen beim Haus, der nie ausgeht. Die Farm befindet sich 7 Meilen von Neu Braunfels auf der oberen San Antonio Straße. Die Farm wird billig verkauft.

Ehem Klörner.

Concert

Ball und Vorstellung.

in

Matzdorff's-Halle.

Montag Nacht, den 23. Juni 1879

Das Concert und die Vorstellung wird von sieben blinden Männern gegeben, welche im Austiner Blinden-Institut ausgebildet wurden. Kinder unter 10 Jahren sind frei; Erwachsene bezahlen für Concert, Vorstellung und Ball 50 cts. Entree. Das Concert besteht aus Instrumental- und Vokal-Musik, Vokalquartetts, Duetz und komischen Vorträgen, Neger Dialogen. Fünf von diesen blinden Männern sind Mitglieder des Austiner Musikchors, welches alle Kirchen- und Schulmusik in Austin liefert, ebenso auf Pic-Nic sowie in allen Privat-Unterhaltungen in der Stadt Austin.

Zeugniß.

Ich, Bertha Zitzmann, 16 Jahre alt, bescheinige hiermit von Herrn F. Schäfer durch Baunschichtismus von den Krämpfen befreit worden zu sein.

Zeugen: Wilh. Zitzmann,
August Kosse.

Danksagung.

Allen lieben Freunden und Bekannten, die durch ihre so zahlreiche Begleitung bei dem Leichenbegängniß meiner seligen Frau mir einen so sprechenden Beweis ihrer Theilnahme gaben, meinen innigsten Dank.

Neu Braunfels, Tex. 16. Juni 1879.

G. W. Eisenlohr.

Adolpf Dittmar

New Braunfels Texas.

Mechaniker.

Ich zeige hiermit den Publikum ergebenst an, daß ich stets bereit bin, alle Arten von Maschinen zu reparieren, als Näh- Dresch- und Mähmaschinen, ebenso übernehme ich Dreh- und Bohrarbeiten sowohl in Metall als Holz. Desgleichen übernehme ich das Reparieren von Gewehren. Prompte und gute Arbeiten werden garantirt.

Zu Verkaufen

Alle Sorten von Leder für Schuhmacher-, Sattler- und Maschinengebrauch sind bei Georg Pfeuffer sen. zu den billigsten Preisen zu verkaufen.

Großes.

VOLKS-FEST

in

Clear Spring.

am 4ten Juli 1879.

Fest-Program:

Kanonen Donner bei Sonnen Aufgang.
Anfang des Festes Morgens 8 Uhr

in

Clear Spring Bottom.

Während des Tages Wettrennen, Ring Reiten, Gesangs Vorträge, Turnen, und Musik-Concert.

Nachmittags: Preiß Ringreiten, Preisstangen, wozu alle Vereine in der Umgegend freundlichst eingeladen sind, dem Preissingen beizuwohnen.

Festrede um 4 Uhr

Abends Theater.

Zur Aufführung kommt:

Junge Männer und alte Weiber

Lustspiel in zwei Aufzügen

von

Theodor Apel.

Zum Schluß Ball. Entree 25 Cents a Person.

Jedermann ist freundlichst eingeladen, dem Feste beizuwohnen. Für gute Bedienung, Bequemlichkeiten und Erfrischungen d. h. Bier u. d. gl. alles mit Eis, ist gesorgt.

Das Fest Comite

Carl Bracht

Anstreicher und Lackirer

Neu Braunfels, Texas.

Ich empfehle mich dem verehrten Publikum für alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten, als Anstreichen von Häusern, Lackiren, Marmoriren, Anstreichen von Wagen, Kutschen u. s. w. Arbeiten für mich bitte ich der Herrn Schuhmacher Lauman zu bestellen.

Zu verkaufen.

Zwanzig große amerikanische Zug-Esel welche auf meiner Farm zu sehen sind, wünsche ich für Baar oder auf Zeit, (Zahlung gesichert) zu verkaufen.

Daniel Pfeuffer

Sehr Billig zu verkaufen.

Ein Deering Horsepower, eine Phönix Gin und eine Brooks Presse, alles in gutem Zustande. Näheres bei August Ebert oder Tips, Clemens u. Faust

Warnung:

Da unbedachter Weise mir zukommende Friedensrichtergebühren von Leuten einkassirt worden sind, welche dieselben mir nicht überbezahlen, so warne ich hiermit Jedermann, der meiner Offer schuldet, nur gegen eine von mir eigenhändig ausgestellte Rechnung Zahlung zu leisten. Ferd. J. Lindheimer
Friedensrichter.

Guadalupe Hotel

Emil Braun, Proprietor,
Neu Braunfels, Texas.

Reisende, welche sich hier aufhalten oder auf der Durchreise begriffen sind, werden im

Guadalupe Hotel

wenn sie sich hier auf kürzere oder längere Zeit aufhalten wünschen oder mit der Postkutsche ankommen und weiter reisen, stets einen guten Tisch, prompte und aufmerksame Bedienung finden. (Mit dem Hotel ist ein Stall zum Einstellen von Pferden verbunden.)

Der Erfolg des St. Jakobs Oel!

ist in der That ein wunderbarer zu nennen, denn selten ist es einem Heilmittel gelungen, sich in kurzer Zeit zu einer solchen Popularität emporzuschwingen, wie gerade diesem Mittel. — Täglich laufen Zeugnisse ein, welche über dessen **lindernde, schmerzstillende u. heilende** Kraft in den beredtesten Ausdrücken Kunde geben.

Veraltete Fälle

von

Rheumatismus,

sogar von 24jähriger Dauer.

Neuralgia, Zahnweh, Kopfweh Gliederreißen, Frostbeulen, Gicht, Brandwunden, Hüftenleiden, Verstauchungen, Hexenschuß Quetschungen und überhaupt alle Leiden, welche ein Einreibungsmittel benöthigen, werden der geheimnißvollen Kraft des

und Folgendes sind einige der tausenden

Anerkennungen

welche ihm zu Theil wurden.

24jährigen Rheumatismus geheilt. Wm Reinhardt, Elmore, Wisc.

12jähriger Rheumatismus geheilt. Thos. Ott, St. Bonifacius, Pa.

5jähriger Rheumatismus geheilt. — Frank Schwarz, 98, 19. Str., Cincinnati, Ohio.

10jährige Neuralgie geheilt. Christ. Hanni, Flint Hill, nahe Youngstown, Ohio.

Rückenschmerzen. — J. Kistbart, Mahony City, Pa.

Neuralgie geheilt. — Jeremiah Davis, 84 Mulberry Str., New York.

Gliederreißen geheilt. — Joha B. Hyland, Trov, New York.

Frostbeulen geheilt. — William Kop, bei Herrn Chas. McClellar, Avon, Ohio.

Nervöse Kopfleiden. — Elisabeth Lux, 139 Division Str., New-York.

Verrenkungen. — Fred. Köppel, 436, Garden Str., Hoboken, N.-J.

Zahnschmerzen geheilt. — Julius Storm, 121, Essex Str., New-York.

Hexenschuß geheilt. — Joseph Minz, 182, Clinton Str., New-York.

Rheumatische Schmerzen. — Eugen Gerstenbauer, Winona, Minn.

Erfrorene Füße geheilt. — Jos. Reinbold, 353, Bowery, New-York.

Entzündung geheilt. — Wm. Piper 171, 7. Str., New York.

Entzündlicher Rheumatismus geheilt. — Ed. Stuart Lloyd, New-York.

Wichtig

für

Farmer, Viehzüchter

und

Pferdebesitzer.

St. Jakobs Oel

ist ein bewährtes Mittel gegen die verschiedenen Schäden der Hausthiere

Pferde, Kühe, Schaafe, Schweine,

als

Verstopfung, schweres Kreinen, Colik, Beinspath, Schrunden und Fußfäule, Klauenfäule bei Schaafen, Nierenwürmer bei Schweinen, schwelige Flechten [Sweeney], Warzen, Exzostie, Stauchungen und Quetschungen, offene Wunden, Lahmheit, Hufgeschwülste, Windgallen, Kronengeschwüre, geschwollene Euter, Aufbruch und Genickfisteln, Fistels Salendes und Malenders, Raude und Beulen und Schrammen.

Was ein prominenter Farmer von Iowa darüber sagt: „Ich hatte 5 Pferde, welche schlimm von Distemper befallen waren. Da begab ich mich nach der Apotheke der Gebrüder Wangler in Waterloo und ersuchte dieselben, mir ein Mittel zur Heilung dieser Krankheit zu geben. Dieselben riethen mir das St. Jakobs Oel zu gebrauchen. Ich kaufte eine Flasche und stellte durch dasselbe meine Pferde in wenigen Tagen wieder her. Ich kann daher diese Medizin allen Pferde-Besitzern auf's Wärmste empfehlen. Matthias Zimmer, Gilbertsville, Iowa."

Ein Farmer aus Pennsylvanien, W. F. Sharp, Millersburg: „Ist ausgezeichnet gegen wehe Hufe und Geschwulsten, also gegen Pferde-Ringwurm.

Aus dem Staate Minnesota — W. Meisner, Valley Creek, Minn., schreibt: Gegen Kronengeschwüre bei Pferden ist das St. Jakobs Oel auf's Beste zu empfehlen. Ich machte regelmäßige Einspritzungen damit und heilte das Thier in kurzer Zeit gänzlich."

Eine Flasche St. Jakobs Oel kostet 50 Cents (fünf Flaschen für 2 Dollars), ist in jeder Apotheke zu haben oder wird bei Bestellung von nicht weniger als $5 frei nach allen Theilen der Vereinigten Staaten versandt.

Man Adressire:

A. Vogeler u. Co.
Baltimore, Md,
Alleinige Niederlage für Amerika.

Ein populäres Buch in deutscher und englischer Sprache. Spiel Mannheitfest. Weltbücheln. Hinweise der Uebel Ursachen und Heilung oder das „goldene Buch für Alle!" deutsch oder englisch. Wird sorgsam verriegelt, gegen Einsendung von 25 Cents oder deren Werth in Postmarken portofrei versandt. Adressiere:

German Medical Institute,
621 Pine street, St. Louis, Mo.

Proclamation by the Governer of Texas.—

Whereas, a joint resolution was passed by the 16th Legislature and approved April 27th 1879, requiring a general election to be held throughout the State of Texas for the adoption or rejection of an amendment to the Constitution of the State of Texas, as hereinafter set forth:

Now, therefore, I, Oran M. Robberts, Governor of the State of Texas, do order that an Election be held throughout the State of Texas to be conducted in the manner prescribed by the general laws of the State and said resolution, On The first Tuesday in September, A. D. 1879, for the adoption or rejection of the following proposed amendment to the Constitution of the State of Texas, to-wit:

"Joint Resolution amending article eight (8) of the Constitution of Texas, by adding a new section to be Section 19.

Section 1. Be it enacted by the Legislature of the State of Texas, That article eight (8) of the Constitution of the State of Texas be amended by adding a new section to be styled Section 19, to read as follows: Section 19. Farm products in the hands of the producer, and family supplies for home and farm use, are exempt from all taxation until otherwise directed by a two-thirds vote of all the members elect to both houses of the Legislature."

Those voting for the amendment will write or print on their ballots the words "For the amendment," and those voting against the amendment will write or print on their ballots the words "Against the amendment."

The election officers of each election precinct will immediately after the election make out duplicate returns showing in each the number of votes cast for the amendment and the number cast against the amendment, and transmit them to the county judge, who will on the tenth day thereafter count said returns, and prepare and transmit in a sealed package to the Secretary of State a tabulated statement showing the total number of votes in the county for and against the amendment.

In testimony whereof, I hereto sign my name and cause the seal of state to be [L. S.] affixed, at the city of Austin, this 24th day of May, A. D. 1879.

ORAN M. ROBERTS, Governor.

By the Governor:

John D. Templeton, Secretary of State.

Estray Notice.

Taken up by Christian Weisser, and estrayed before F. J. Liedheimer J. P. P. No 1 Comal county a roan pony with some white on the right hind foot, branded on the left shoulder [diamond THK [connected.] about 13 hands high, 6 years old, appraised at $20.

Witness my hand and official Seal at office in New Braunfels, this the 12th day of May A. D. 1879. H. E. FISCHER
Clerk ccoc.

E. Reiffert. Wm. Frobese. Edw. Mügge

H. Runge & Co,

Engros Händler in Grocer ies

Commissions

und

Speditions-Geschäft,

Indianola,

und **Cuero.**

W. Wagner,

Anstreicher.

Ich erlaube mir, ein geehrtes Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß ich Aufträge zum Anstreichen von Häusern usw. prompt und billig ausführe, ebenso übernehme ich Lacker-Arbeiten an Waaren, Buggys, Kanbulanzen usw. gute Arbeit wird garantirt. Aufträge können in Geo. Pfeuffer und Bros. Store oder bei Tips Clemens und Faust hinterlassen werden. W. Wagner.

Zu Verkaufen.

Eine gute Buggy mit Verdeck ist zu verkaufen für Baar oder für Korn.

Näheres zu erfahren bei C. Matzdorff in Matzdorff's Halle.

A. Fromme.

Deutscher Apotheker.

Seguin ..... Texas.

Hält an Handausgerüstet einen gut sortirten Vorrath von Drogen

Chemicalien
Patent-Medicinen
Bruchbänder
Schwämmen
Parfümerien
u. Toileten-Gegenstände.

Rezepte werden bei Tag und Nacht sorgfältig verfertigt.

Notiz.

Das Goldbeckische Haus in der Mühlenstraße ist vom 1sten Juni d. J. an zu vermiethen.

F. Hampe.

Bäckerei.

von

F. Simon

Neu Braunfels, ... Texas.

Frisches Brod von ausgezeichneter Qualität, Kuchen, Candy, eingemachte Früchte, Cider u. s. w. stets zu haben. **Eis-Cream** jeden Sonnabend und Sonntag.

Kuchen werden für Hochzeiten, Kindtaufen usw. prompt geliefert, wenn bestellt.

Notiz.

zu verkaufen oder zu verpachten auf annehmbare Bedingungen

Das City Hotel

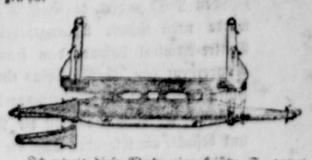
(mit oder ohne Stallung.)

Seguin Texas.

Für nähere Bedingungen wende man sich an T. F. Dimmitt, Seguin. (4 m.)

Jackson Wagen

Der beste und billigste Wagen in Texas, siehe trachtet die neueste Aera, welche mit der Jackson Wagen hat



Ich erhielt diese Woche eine frische Sendung dieser Wagen, welche ich äußerst billig und zu den billigsten Bedingungen verkaufe. Kommt und überzeugt euch, bevor ihr anderswo kauft.

Ernst Scherff.

F. Herrmann

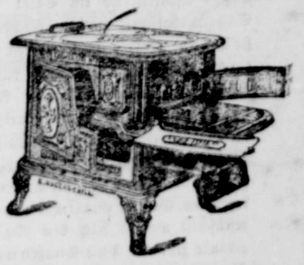
Seguin-Straße, Neu Braunfels, Tex.

Alleiniger Agent der

berühmten und amerikanischen

Oefen

Farmer Girl



Fabrikant von Blechwaaren, Groß und Klein-Händler in allen nur denkbaren Waaren für Haus und Hausgebrauch.

Kein Ofen wird ohne Garantie verkauft.

Bestellungen auf Rinnen, Dächer usw. werden prompt und gut ausgeführt.

Alles zu den billigsten Preisen.

Ayer's Kirschen-Brustmittel.

(AYER'S CHERRY PECTORAL.)

Gegen Hals- und Lungen-Krankheiten, wie Husten, Schnupfen, Keuchhusten, Asthma, Luftröhrenentzündung und Schwindsucht.

Der Ruf, den es erlangt hat in Folge der wunderbaren Kuren die es seit den letzten fünfzig Jahren hervorrief, ist hinreichende Garantie, daß es auch ferner Resultate erzielen wird, so glücklich wie solche nur gewünscht werden können. Fast in jedem Theile des Landes sind prominente Personen durch seinen Gebrauch von den Leiden befreit worden, die tiefgehenden Lungenkrankheiten weder heilbar zu machen scheinen, welche es gebraucht haben, anerkennen seine wohlthätige Vorzüglichkeit, ja Hausbesitzer, die seine Eigenschaften kennen, halten es für ihre Pflicht, selbe als Heilmittel anzuwenden, um die Vorläufer von Schwerden zu hindern, die Lungenkrankheiten mit sich bringen. Das Kirschen-Brustmittel verschafft sofort augenblickliche Linderung und beweist seine Kraft bei verschiedenen anderen Krankheitsbedingungen sowohl, als bei schweren tiefgreifenden Lungenkrankheiten.

Als ein Schutzmittel für Kinder gegen die so schrecklichen Krankheiten, denen der Hals und die Brust in jedem Alter ausgesetzt sind, ist es unschätzbar, denn wenn rechtzeitig angewandt, werden große Massen der Gefahr wiedergegeben.

Dieses Heilmittel erwirbt sich neue Freunde bei jedem Versuch, denn die Kuren die es beständig hervorbringt sind zu merkwürdig um je vergessen zu werden. Keine Familie sollte ohne diese Medizin sein, und diejenigen, welche es einmal gebraucht haben werden es stets im Hause haben.

Die hervorragendsten Aerzte des Landes verschreiben es, und Geistliche empfehlen es, weil sie seine segensreiche Wirkung kennen.

Zubereitet von

Dr. J. C. Ayer & Co., Lowell, Mass.,

Praktische und analytische Chemiker.

Zu haben bei allen Apothekern.

NICHOLS, SHEPARD & CO.,

Battle Creek, Mich.

ORIGINAL AND ONLY GENUINE

"VIBRATOR"

THRESHING MACHINERY.

THE Matchless Grain-Saving, Time-Saving, and Money-Saving Threshers of this day and generation. Beyond all rivalry for Rapid Work, Perfect Cleaning and for Saving Grain from Wastage.

STEAM Power Threshers a Specialty. Special sizes of Separators made expressly for Steam Power.

OUR Unrivaled Steam Thresher Engines, both Portable and Traction, with valuable improvements, far beyond any other make or kind.

THE ENTIRE Threshing Expenses (and often three to five times that amount) can be made by the Extra Grain SAVED by these Improved Machines.

GRAIN Raisers will not submit to the enormous wastage of Grain and the inferior work done by all other machines, when once posted as to the difference.

NOT Only Vastly Superior for Wheat, Oats, Barley, Rye, and Flax Grains, but the Only Successful Thresher in Flax, Timothy, Millet, Clover, and Rice Seeds. Requires no "attachments" or "rebolting" to change from Grain to Seeds.

IN Thorough Workmanship, Elegant Finish, Perfection of Parts, Completeness of Equipment, etc., our "VIBRATOR" Thresher Outfits are Incomparable.

MARVELOUS for Simplicity of Parts, using less than one-half the usual Belts and Gears. Made Close Work, with no Littenings or Scatter.

FOUR Sizes of Separators Made, Running from Six to Twelve Horse sizes, and two styles of Mounted Horse Powers to match.

FOR Particulars, Call on our Dealers or write to us for Illustrated Circular, which we mail Free.

Verschiedenes.

— General Grant's Besuch erregt über all das höchste Interesse. Am Freitag Abend, den 25. April, traf er mit dem französischen Postdampfer in Saigon ein und wurde nebst seinen Reisegefährten von Contre-Admiral Lafond, dem französischen Gouverneur von Cochin-China eingeladen, seinen Aufenthalt im Regierungsgebäude zu nehmen. Er brachte daselbst die Nacht zu und besuchte am folgenden Tage die Staatsgebäude und sonstige Plätze von Interesse. Am 26. April wurde ihm zu Ehren ein großes Bankett gegeben und um Mitternacht kehrten die Gäste zu Schiffe zurück. Am 27. wurde die Reise fortgesetzt und am 30. Abends trafen die Reisenden in Hong-Kong ein. Die Ver. Staaten Consuln Mosley von Hong Kong und Lincoln von Canton, der Geschäftsträger Holcombe und eine Deputation aus verschiedenen Gegenden, darunter auch eine Gesellschaft Japanesen, begaben sich sofort an Bord des Schiffes und von da noch an demselben Abend auf das Ver. Staaten Schiffe Ashuelat, wo ein Salut von 20 Schüssen abgefeuert wurde. Nachdem Erfrischungen eingenommen worden waren, brachte die japanesische Korvette Nihin die Gäste an die festlich geschmückte Landung, woselbst Gouverneur Hennesy nebst Stab, die Legislatur-Mitglieder, die Spitzen der Militär und Civilbehörden, sowohl Europäer als auch Japanesen, die Ankommenden begrüßten. General Grant und dessen Reisegesellschaft wurden nach dem Regierungsgebäude gebracht. Viele Straßen waren mit Flaggen geschmückt und illuminirt.

Am 1 Mai stattete Grant den Consul einen Besuch ab u. am 2. fand im Consulat ein allgemeiner Empfang statt, dem ein Diner folgte. Am dritten wurde dem Gast zu Ehren im Regierungsgebäude ein Diener folgte. Am dritten wurde dem Gast zu Ehren im Regierungsgebäude ein Diner geben. Am 5. erfolgte die Abfahrt nach Canton in dem Ver. Staaten Dampfer „Ashuelat", welcher von einem chinesischen Kanonenboote escortirt wurde. Am 6 erfolgte die Landung in Canton und die Consular-Beamten begleiteten darauf die Gesellschaft nach der Residenz des Vicekönigs. Wenigstens 100,000 Personen hatten sich eingefunden, um die Auffahrt zu sehen. Nach der Ankunft beim Vicekönig wurde ein kolossaler Lunch von 80 Gängen in rascher Aufeinanderfolge servirt. Bei einem Besuche der portugiesischen Colonie Macron wurde dem General ebenfalls ein herzlicher Empfang zu Theil. Am 11. Mai wird die Reise von Hongkong nach dem Norden fortgesetzt, am 18. Mai erwartet man General Grant in in Shanghai. Von dort wird die Reise nach Tstentsin und Pekin fortgesetzt werden.

Aetna. Dem Reisenden, der zu Schiffe von Calabrien kommt, erscheint wohl am Horizont eine weiße, goldglühende Masse. Ist es ein gewaltiger Wolkenballen? Allein je mehr er sich demselben nähert, desto deutlicher treten die Umrisse eines himmelaufragenden Berges hervor. Es ist der 10,870 Fuß hohe Aetna, dessen Gipfel ewiger Schnee bedeckt. Eine leichte Rauchsäule pflegt durch denselben hindurchzuspielen.

Heute freilich speit er nicht allein Rauch, sondern Asche und Schlacken und Feuer aus.

Die Ausbrüche des Aetna waren von jeher bei Weitem seltener als die seines kleineren Bruders des Vesuv.

Die gegenwärtige Eruption ist, soweit die Erinnerung der Menschen reicht, die 79ste.

Die älteste fand etwa tausend Jahre vor Christus statt und veranlaßte die Sicaner zur Wanderung nach der sizilischen Südküste.

Die dritte erschreckte Sizilien im ersten Drittheil des fünften Jahrhunderts während des Peloponnesischen Krieges.

Die fürchterlichste von Allen war aber die des Jahres 1669.

Der Aschen- und Schlacken-Auswurf aus dem Krater wie aus den Seitenspalten dauerte damals vierundzwanzig Tage, während welcher der Berg von seiner Felskrone an bis zu den Monti Rossi in einer Linie von fünf- Bei einer Weite von sechs Fuß hatte dieser zehn englischen Meilen spaltete. Riß eine ungeheure und unermessene Tiefe, aus welcher ein blendender Feuerschein heraufleuchtete.

Dazu ergoß sich aus dem Hauptkrater ein gigantischer Lavastrom. Anfangs um 450 Fuß täglich vorrückend, erreichte er das Gelände von Catania. Im Mai schob er sich, einem Höllendrachen gleich, bis dicht an die Stadtmauern, thürmte sich an denselben in die Höhe und ergoß sich dann über sie hinab, wie ein Wasserfall.

Vierzehn Städte und Dörfer wurden damals zerstört und die fruchtbare, sorgfältig bebaute Ebene zehn Meilen weit mit sechszig Fuß hoher glühender Lava bedeckt.

Gegen 90,000 Menschen haben bei dieser Katastrophe ihr Leben eingebüßt.

Der bedeutendste Ausbruch während des 18. Jahrhunderts, der von 1875, war dadurch vor anderen hervorragend, daß er mit Ueberschwemmung verbunden war. Es war am 2. März jenes Jahres, als die rothglühende Lava in der Breite von einer halben Meile sich auf die Schneemassen des Gipfels stürzte und sie im Handumdrehen in Wasserfluthen verwandelte.

Die verderblichste Aetna-Eruption der ersten Hälfte des neunzehnten Jahrhunderts hat im Jahre 1843 Statt gefunden. Mit der Schnelligkeit von drei Fuß in der Sekunde rauschte die wandelnde Feuermauer in das Simoneto-Thal abwärts.

In respektvoller Entfernung standen wie gewöhnlich, Neugierige und um ihr Heimwesen zitternde Ansiedler, als plötzlich am Ende des Lavastroms unter furchtbarem Getöse eine Explosion Statt fand, durch welche die Flammenmasse in Atome zersprengt und nach allen Seiten hin fortgeschleudert wurde.

Die letzten, übrigens minder beträchlichen Ausbrüche des Vulkans geschahen kurz vor dem Krimkriege.

Sechsundzwanzig Jahre hat er seitdem geruht.

Und jetzt versetzt er seine unterirdischen Essen wieder in so umfassende Thätigkeit, daß man beinahe eine ähnliche Katastrophe wie 1669 erwarten muß.

Neunundvierzig Meilen weit, bis Messina, fliegt sein Aschenregen. Seine Lavaströme aber sendet er auf den verschiedensten Pfaden niederwärts. Unheimlich zittert dazu der Erdboden. Und wenn der Rauch der Eruption die Sonne verdunkelt, so verleihen gelegentlich aufsteigende und mit Donnerkrachen platzende Feuerkugeln der Scene eine vorübergehende, erschreckende Helle.

In dem Augenblick, in dem wir dies schreiben, ist der Haupt-Lava-Strom bereits vier Meilen lang und 230 Fuß breit. Villa Bianca, Randazo und Castiglione sind bedroht, und kein Mensch weiß, wie es enden wird. [Amerika]

Ueber General Gurko und seine Gewaltherschaft wird aus St. Petersburg berichtet: Im Laufe weniger Woche sind über 20,000 paßlose Individuen durch General Gurko aus der Hauptstadt ausgewiesen worden. Gurko rühmt sich, er habe bereits Pläne der Nihilisten vereitelt, was allerdings mit den Bränden, von denen die russischen Städte fortwährend heimgesucht werden und als deren Hauptursache die große „Dürre" bezeichnet wird, nicht in Einklang zu bringen ist. Uebrigens stößt die russische Polizei bei ihren Nihilisten-Razzias auf manche unangenehme Entdeckung. So wurde kürzlich ein gewisser Dr. Weimar, der mit dem Attentäter Solowiew in näheren Beziehungen gestanden zu haben schien und gleichzeitig zu den Freunden des Großfürsten-Thronfolgers gehört, verhaftet. Der Czarewitch bemühte sich lebhaft, das Schicksal des Dr. Weimar zu mildern. Seine Bemühung blieb aber ohne Erfolg.

— Der Fürst von Bulgarien, Prinz Alexander von Battenberg, hat auch in Wien seinen Besuch gemacht und lang mit dem Grafen Andrassy verhandelt. In Wiener Kreisen glaubt man nicht, daß der Prinz mit der Petersburger Regierung durch Dick und Dünn gehen wird. „Der junge Fürst, sagte ein österreichischer Staatsmann, der keineswegs zu den Freunden Andrassy's gehört, „hat allerdings für seinen Onkel, den Czaren, eine große persönliche Zuneigung; aber es wird nicht schwer sein, ihn zu einer den russischen Orient-Pläne entgegengesetzten Politik zu bestimmen. Den Persönlichkeiten in Wien, die mit dem Fürsten zu verkehren hatten, scheint derselbe sehr gefallen zu haben. Mehre derselben versichern, daß Alexander I. auf sie den Eindruck eines ebenso intelligenten wie loyalen Mannes gemacht habe. Der Prinz hat Alles, die es hören wollen, versichert, daß er auf dem Boden des Berliner Vertrags stehe. Eine ihn in Wien begrüßende bulgarische Deputation bediente sich ihm gegenüber der deutschen Sprache. Und in dieser Sprache erfolgte auch des Fürsten Antwort.

— Aus Tschernigow wird gemeldet: Ueber den in vielen Städten des russischen Reiches herrschenden Schmutz ist viel geschrieben worden, so hat z. B. die Unreinlichkeit, die während der Mobilisirung der Armee in Kischinew heimisch war, eine gewisse europäische Berühmtheit erlangt. Tschernigow scheint Anspruch darauf zu haben. „Bei uns— schreibt des Tschernigower Correspondent der „Nowosti"— herrscht ein solcher Schmutz, daß am 2. April ein Fuhrmann buchstäblich darin ertrunken ist. Der Feiertagstimmung entsprechend etwas angeheitert, fiel der Fuhrmann in eine Pfütze, aus der er nicht herauskommen konnte. Am andern Morgen fand man ihn todt, den Mund über und über mit Schmutz vollgestopft.

— Merkwürdiger Erfolg. Es ist die Pflicht jeder Person, welche Boschee's Deutschen Syrup gebraucht hat, seinen Freunden ihre wundervolle Heilkraft wissen zu lassen. Keine Person kann ihn gebrauchen ohne augenblickliche Erleichterung zu fühlen. Drei Dosen werden beinahe in jedem Fall genügen und wir glauben, es ist die Pflicht jedes Druggisten, ihn allen Schwindsüchtigen zu empfehlen. Frage Deinen Druggisten nach demselben. Probeflaschen kosten 10 Cents, regulären 75 Cts.

Humoristisches.

Wie die Faust auf's Auge.

Als ein Witzbold eines Tages zufällig in eine Gesellschaft aufgeblasener Lieutenants kam, bestürmten ihn diese. „Ah. Sie machen so ausgezeichnete Witze, ausgezeichnet auf Ehre — geben Sie uns gleich einige Ihrer besten Funken!

„Sie wissen doch, meine Herren, entgegnete der allzeit Schlagfertige, daß es polizeilich verboten ist, da Funken fahren zu lassen, wo Stroh lagert."

Zeitwechsel.

Ja, Bauer, das ist 'was Anderes! Großhändler (zum Buchhalter): Machen Sie für Herrn Weinstein: eine Note auf — drei Monate!

Weinstein Entschuldigen Sie — warum nicht auf fünf Monate? Das letzte Mal als ich bei Ihnen einkaufte, haben Sie mir ja auf fünf Monate Credit gegeben!

Großhändler: Ja— das war im Winter, da waren die Tage auch viel kürzer!

Gegründete Ursache.

Kunde: Geben Sie mir eine Küste Cigarren, aber etwas Gutes!

Cigarrenhändler: Wollen Sie eine gute importirte?

Kunde: Nee, weiß der Kukuk, ich kann keine importirte Cigarre rauchen!

Cigarrenhändler: Das ist aber seltsam! Warum denn nicht?

Kunde: Weil es mir meine Mittel nicht erlauben!

Selbstverrath.

Chef: Warum kommen Sie so spät ins Bureau?"

Beamter: „Ich war gestern Abend eingeladen und —und"

Chef: „Weiß schon — aber das ist keine Ausrede. Ich habe fast täglich Katzenjammer und bin doch da!

Anzeige.

In No. 86 des Potsdammer Intell. Bl. wird angezeigt: „Ein Sohn anständiger Eltern, der Lust hat, Drechsler zu werden, findet einen Meister bei Wwe. C. Steffens." Ja, wer findet seinen Meister nicht!

Anzeige.

Die Itzehoer Nachrichten v. 5 enthalten folgendes Inserat: Eine Wittwe vom Lande, Mitte der 40er Jahre, sucht einen Lebensgefährtin bei einem christlich wohlgesitteten Herrn, der wo möglich im Besitz von ein paar Kühen ist.

Doppelter Antrieb.

(Ein Bauer kauft von einem adeligen Gutsbesitzer einen Ochsen, der sich beim Forttreiben störrisch zeigt: da haut nun der Bauer unbarmherzig auf den Ochsen und schreit]:

Wart', dir will ich dein' Baron schon austreiben!

Ein Irländer besuchte zum erstenmal in in seinem Leben ein Theater. Gerade als der Vorhang aufrollt, explodirte ein Dampfkessel, im Kellergeschoß; der gute Paddy wurde durch das Dach des Gebäudes geschleudert und fand seinen Ruheplatz in einer Gosse einer benachbarten Straße. Als er sich von den Anstrengungen dieser plötzlichen Parforcereise glücklicher Weise sehr bald erholt hatte, fragte er neugierig „Welches Stück wird dann das nächstemal gegeben."

Bessere Jahreszeit.

Unteroffizier [hält Vortrag über die Obliegenheiten der Zimmertour]: hat für die Reinlichkeit im Zimmer zu sorgen. Sie kehrt dasselbe aus, lüftet es, holt frisches Wasser u. s. w. und öffnet während der bessern Jahreszeit sämmtliche Fenster. Soldat Bartl, was verstehen Sie eigentlich unter der besseren Jahreszeit?

Soldat Bartl (nach einigem Besinnen): Wenn ma' in Urlaub kommt!

Kein Getränk.

Handwerksbursche: Ich bitt,' meine Herr'n geben S' mir eine Unterstützung damit ich etwas trinken kann; vier Tag' hab ich wegen Bettelns sitzen müssen bei der Hitz', ohn was zu trinken!

Einer der Gäste: „Aber ein Krug mit Wasser wird doch wohl in der Zelle gewesen sein!?"

Handwerksbursche: „Ja, a' Wasser war schon da—aber nix zum Trinken!"

Es ist nicht die Quantität, sondern die Qualität einer Arznei, welche dem Kranken die Gesundheit wieder geben soll. Es ist strafbar, verfälschte Medizinen als eben so gut anzupreisen, deren Billigkeit schon beweist, daß dieselben wenig Werth haben können. Wenn unsere Leser gute Hausmittel wünschen, so rathen wir ihnen, nach Dr. August König's Hamburger Familien-Medizinen zu fragen, welche stets bewährt haben.

Barter & Co., 17 Wallstraße, N. Y. Kleine Summen können profitabel angelegt werden für Kunden, mit prompten mo-

Graefenberg Kräuter PILLEN

Dreißig Jahre bekannt und von Allen, welche dieselben gebraucht haben, als sichere Kur für Kopfschmerzen, Leberleiden, Verdauungsbeschwerden, Gallen- und jede andere Art Fieber, anerkannt. Dieselben wirken mit größter Milde und stellen die Gesundheit Derer, welche an allgemeiner und nervöser Schwäche leiden, wieder her. Zu verkaufen bei allen Apothekern. **Preis 25 Cents per Box.**

J. Landa's Mühlen-Depot.

Joseph Landa's Mühlen-Depot befindet sich in seinem alten Store am Markt-Platz in Neu Braunfels.

Frisches Korn- und Waizenmehl, Roggenmeh

und geschrotetes Korn und Roggen wird im Depot verkauft und umgetauscht wie auf der Mühle.

Bezahlt den höchsten Preis für Waizen.

E. L. James. S. S. Newto

E. L. James u. Co.

Händler in **Florida, Calcasien und Texas Lumber**

Baar bezahlt für Baumwolle, Häute, Hafer, Korn, Waizen und Landesprodukte im Allgemeinen.

GrOOS & Taylor

Land- and collecting- Agents

C. A. Groos, NOTARY PUBLIC for Comal County | J. McTaylo ATTORNY at Law.

New Braunfels, ... Texas

Office: At the Courthouse, opposite the County Clerks Office.

J. D. Guinn

ATTORNEY-AT-LAW und Land-Agent, Neu-Braunfels, Texas.

THE GALVESTON

NEWS

A Newspaper for the People, and a Journal Without Political or Private Complications to Cripple It.

THE DAILY NEWS

Has been Enlarged and Improved.

Having added a WEB PERFECTING PRESS with its new stereotyping apparatus—the only mechanical equipments of the kind in the South—equal to the delivery of fifteen thousand papers per hour, pasted on both sides and folded with mathematical precision, it presents each day

MORE READING MATTER

Than any paper in Baltimore, Boston, Philadelphia, or Pittsburgh; more telegraphic news than any paper in the South or Southwest; more special telegrams than most of the metropolitan papers of the North or West; and for valuable features of miscellaneous reading, may challenge comparison with any paper in any section.

SPECIAL DISPATCHES

From all parts of Texas are given daily. Full reports of legislative proceedings by telegraph, during session of the legislature, which can only be had from the NEWS, forms a marked feature of the paper. Special reports by wire and from regular correspondence at Washington of all congressional, official or political information. Special telegrams and letters, by able correspondents, from New York, covering all news and all topics of interest, financial, commercial, political and social. Daily reports of decisions rendered in supreme court and court of appeals, and whatever else may be found of interest to Texas readers.

Special attention is paid to

COMMERCIAL AND FINANCIAL NEWS.

Reports are given daily from all the markets of the world; regular telegrams and correspondence show the condition of financial and commercial affairs, movements of steamships, operations in Texas securities, and prompt and reliable intelligence touching affairs and enterprizes of a kindred nature at other points that may be of interest to our readers.

POLITICAL QUESTIONS

Will be discussed as they arise, and always from a non-partisan standpoint. Whatever relates to Texas or its interests will receive the most diligent attention. In fact nothing will be overlooked or neglected that goes to make up a first-class newspaper.

Citizens of the interior who wish to keep abreast of current events will be able to do so by subscribing to their local paper and sending for the GALVESTON NEWS.

THE WEEKLY NEWS,

Made up from the most interesting contents of the daily editions, with a special view to circulation at points too remote to be reached by the DAILY NEWS, contains more reading matter than any paper in the country furnished for the same money. Dispatches are condensed from day to day, and subscribers to the WEEKLY NEWS receive the gist of all the daily editions.

TERMS OF SUBSCRIPTION.

DAILY.

Per Annum	$12 00
Per Month	1 00

WEEKLY.

One Copy, one year	$2 00
Ten Copies, one year	17 50
Twenty Copies, one year	30 00
Fifty Copies, one year	62 50

INVARIABLY IN ADVANCE.

FREE OF POSTAGE TO ALL PARTS OF THE UNITED STATES AND CANADA.

Remit by draft, postoffice money order, or registered letter. Address

A. H. BELO & CO., GALVESTON, TEXAS.

Specimen copies sent free on application.

Alamo

Drug Store

Adolpf Dreiß.

Apotheker u. Droguenhädler,

am Alamo-Plaza, gegenüber der Post-Office hält außer einem reichhaltigen Lager von

Droguen, Chemikalien, Patent Medizinen, Bruchbändern, Schwämmen, Parfümerien und Toiletten Artikel.

ein vollständiges Sortiment von **Fensterglas, Farben und Oelen,** Firnissen und Pinseln und empfiehlt dieselben sowohl im Groß- als im Kleinverkauf zu den möglichst niedrigen Preisen.

Möbel Möbel!

Eine große Auswahl von billigen Möbeln deutsche und amerikanische Spiegel, desgleichen Spiegelgläser, Bilderrahmen, runde ovale und viereckige, Goldleisten, Wallnußleisten und Imitation Rosewood für Bilderrahmen sowie Rückwände.

Lumber-Yard

in Castelstraße, Neu-Braunfels Zum hiesigen Marktpreis. Größere Quantitäten zu bedeutend reduzirten Preisen. Wer sein Holz selbst fahren will, wird gut thun, die Order bei mir abzuholen.

Eugen Ebensberger.

Färberei

von Otto Greeven, Comal St. Neu Braunfels.

Ausgebleichte Herren und Damen Kleidungsstücke, Shawls, Tücher, Hüte, Strickgarn und Bänder, in Seide, Wolle u. Baumwolle, werden zu den billigsten Preisen in drei Tagen gefärbt und gewaschen.

Farm Produkte werden für Zahlung angenommen.

Gustav Gerlich, Mechaniker

S. Ant. Straße, Neu Braunfels

Empfiehlt sich zu allen in seinen Fach vorkommenden Arbeiten. Reparaturen an Nähmaschinen und Goldsachen werden gut ausgeführt.

H. Flœge,

Seguinstraße, Neu-Braunfels, Texas. (Früher Rud. u. Menils Store.)

Empfiehlt dem geehrten Publikum sein neu eingerichtetes Waarenlager, bestehend aus

Dry Goods, Fancy Goods Groceries, Whisky, Weine, Gewehre und General Merchandize.

Edw. Naegelin,

Seguinstraße, Neu Braunfels.

Bäckerei und Conditorei.

Händler in allen Arten von Eingemachten Früchten, Candies, Taback und Cigarren. Fancy und andere Groceries, Datteln, Rosinen, Corinthen, getrockneten Feigen und Pflaumen u. s. w.

Cider ist zu haben bei der Flasch oder beim Faß.

HOME INDUSTRY.

Marmorarbeit. Marblework.

Der Unterzeichnete macht hiermit dem geehrten Publikum die Anzeige, daß er von jetzt an beständig verschiedene Sorten sehr geschmackvoll gearbeitete Grabsteine von dem allerfeinsten amerikanischen und italienischen Marmor zu den billigsten Preisen zum verkaufen an Hand hat.

Inschriften in allen Sprachen werden ausgeführt.

Wetterfeste Kalksteine,

Jede Bestellung von Steinhauerei, Grabsteine, Monumente, Grabeinfassungen, Bausteine u. s. w. sowie jede anderen in mein Fach einschlagenden Arbeiten werden pünktlich und auf's Sorgfältigste ausgeführt werden. Für die Dauerhaftigkeit der Kalksteine wird garantirt.

Carl Müller.

Wohnhaft in der nächsten Straße zur katholischen Kirche, Neu Braunfels, Texas.

Julius Reich

Bar-Room und Billiard.

Seguinstraße, Neu Braunfels, Texas.

Hält beständig an Hand ausgezeichnete und gute Getränke. Für gute Bedienung wird stets gesorgt.

Julius Behnsch

Händler in Dry Goods und Groceries in Neighborsville, Comal County, Texas, schenkt außergewöhnliche Aufmerksamkeit dem Handel mit allen

Landesprodukten

und ist mit Vergnügen bereit, darüber irgend welche Auskunft zu ertheilen.

F. Hampe

Oeffentlicher Notar,

besorgt Affessments von Land in andern Countries und bezahlt die Steuern für dasselbe, kollektirt auch Rechnungen. che ihm übergeben werden.

C. Flöge.

Ost-Markt, Ecke San Antoniostraße, Neu Braunfels, Texas.

hält beständig an Hand Die beliebten Kentucky, Tennessee, Missouri und Ohio Whiskies, American Brandy und Rum, sowie Cherry, Port und California Weine.

Ferner ein volles Assortment von schwerer und Fancy

Groceries, Saddlery & Saddlery-Hardware, Crockeries and GENERAL MERCHANDIZE.

Mein Lager in Oefen enthält die anerkannt besten Oefen von den berühmten und größten Fabriken in Cincinnati und Troy verfertigt welche ich unter Guarantie zu den alten Preisen verkaufe.

John Müller

San Antoniostraße, Neu Braunfels, gegenüber dem Court-Haus.

Hält beständig an Hand **eine große Auswahl von Dry Goods, Groceries & Crockery.**

Ernst Scherff

Neu-Braunfels, ... Texas

Händler in **Dry Goods, Notions, Gents Furnishing Goods,** Eisenwaaren, Henzdraht, Oelen und Fensterglas, **Groceries, Whiskies,** Waffen und Munition

Porzellan und Glasware.

Eine ausgezeichnete Auswahl von feinen Herrenkleidern, Hüten, sowie feinen und billigen Sachen fortwährend an Hand.

Alleinige Agentur für **W. T. Lemp's,** unübertreffliches St. Louis Lagerbier.

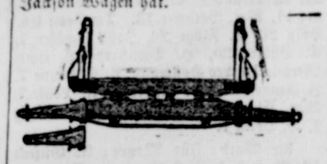
Doty's berühmte Waschmaschinen

Union Waschmaschine.

Merill's desicated washing Compound.

Alle Größen berühmten Jackson Wagen,

Sehet die neue Verbesserung (Cross Rod Improvements), welche nur der berühmte Jackson Wagen hat.



Letzte Woche erhielt ich eine Carload der Wagen, welche ich zu billigen Preisen offerire.

Alfred Giles,

Architect

Bureau: Eine Treppe hoch neben dem Courthause.

San Antonio, Texas.

B. OPPENHEIMER & Co.

Importers, Jobbers and Whole Dealers in

Staple and Fancy Dry Goods, Kleider, Schuhe, Stiefel u. s. w., Trunks, Gentlemen's Furnishing goods Notions, Hosiery etc.

No. 38 and 40 Commerce Street, **San Antonio, Texas.**

Alle Fabrikate der Neu Braunfels Wollfabrik werden zu Fabrikpreisen verkauft

Exanthematische Heilmittel,

auch **Vaundicheidtismus genannt.** nur allein rein und heilwirkend zu erhalten bei

JOHN LINDEN.

Cleveland..... Ohio.

Office und Wohnung: No. 414 Prospect Strase, Letter Drawer 271.

Lebenswecker (mit vergoldeten Nadeln) Buch und Oel $8. Ein Glas Oel per (frei) $1,75, erp Expreß, nicht frei, $150.

Zu haben bei Köster & Tolle.

J. H. Tays.

Seguin-Straße, Neu Braunfels, Tex

Verfertiger von Pferdegeschirren, Sättel, Collers, Briddles, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Lederarbeiten. Ferner werden alle Arbeiten an Carriages, und Buggys, welche in mein Fach einschlagen, prompt und billig gemacht. Reparaturen an Geschirren u. s. w. werden prompt ausgeführt. Uncle Sam's Harness Oil beständig an Hand.

Notice

Ich erhalte wöchentlich frische Zusendungen

Westlichen Produkten

als Eßkartoffeln, Zwiebeln, Aepfel und Sauer Kraut in Fässern, halben Fässern und Kegs, letzteres vorzüglich für Familien-Gebrauch.

N. G. Koerber. Aust a Texas.

Dr. Claessen,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office: Im Guadalupe Hotel **Wohnhaft: im Guadalupe Hotel.**

New-Braunfels Texas.

DR. O. R GRUBE.

Praktizirender Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer. Neu Braunfels, Texas. Sprechstunde in Herrn Wilcke's Apotheke zwischen 12—1 Uhr jeden Tag.

Office: H. Voges Haus, Castellstr

G. Henne,

Seguin-Straße, Neu-Braunfels Tex. (nahe der Post-Office,)

Verfertiger von allen Arten Waaren aus **Zinn, Kupfer und Eisenblech.**

Verkäufer von **Haushaltungsgeräthschaften Koch- und Heizöfen,** u. s. w.

Bei Anlagen auf Dachbedeckung, Rinnen und Reparaturen werden billig und prompt ausgeführt.

Louis Henne

New-Braunfels, ...Texas

Fabrikant von **Zinn- und Eisenblech-Waaren**

Händler in Koch- und Heiz-Oefen, Koch- und Küchen-Geräthschaften, Waschmaschinen, Ringer, Eisen- u. Holz-Pumpen, Wasser und Dampfröhren, Büchsen und Schrotflinten, Lampen u. Glaser, Blech- u. Zinn-Spielsachen, Dachdeckung, Rinnen und sonstiges Metall-

Arbeiten werden in kürzester Zeit und zum billigsten Preis geliefert. Ich mache besonders auf die **Cotton Plant Koch-Öfen und die Union Waschmaschinen** [für welche ich der alleinige Verkäufer hier bin] aufmerksam, welche zu herabgesetzte Preisen verkauft werden.

Die Comal Mühle

empfiehlt sich einem geehrten Publikum zum Mahlen von Getreide und hält beständig alle Sorten Mehl vorräthig, welches an Abnehmer ins Haus geliefert wird, oder durch W. Avermann im Mühlen-Depot gerade so verkauft oder umgetauscht wird, wie auf der Mühle.

Auch befindet sich eine Sägemühle und Hobelmaschine auf Platze und werden Bretter gesägt und gehobelt zu niedrigen Preisen.

☞ Waizen und Roggen wird zu den höchsten Preisen gekauft.

Germ. Schimmelpfennig.

L. S. Blevins,

Attorney-at-Law

Office: Basels Haus, Seguinstraße, Neu Braunfels

Carl Ulses,

Seguinstraße, Neu-Braunfels, Texas. Gegenüber der Oelmühle. Empfiehlt sich dem Publikum zu Reparaturen an aller Arten von Maschinen, sowie in diesem Fach vorkommende Arbeit.

Photographisches - Atelier

von

J. Serdinko,

Ich erlaube mir einen geehrten Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich in hiesiger Stadt ein photographisches Atelier in der F. Kraus'schen Hard neben dem Store von F. Herrmann, Seguinstraße, errichtet habe. Bestellungen auf Photographien werden prompt ausgeführt, gute Bilder werden garantirt. Man spreche in meinen Atelier vor und überzeuge sich selbst an den daselbst befindlichen Proben. J. Serdinko.